

Neuerwerbungen September/Oktober 2018

Auswahl interessanter Neuzugänge frauenspezifischer, feministischer und geschlechtertheoretischer Literatur

Inhalt

Auto- & Biographien.....	1	Politik & Internationales & Gesellschaft	12
Frauen- & Geschlechtergeschichte	3	Arbeit & Beruf & Wirtschaft	14
Frauenbewegung/en	5	Recht	14
Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies	6	Literatur & Sprache.....	15
Philosophie.....	8	Kunst & Kultur & Medien	20
Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität	9	Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften.....	22
Psychologie & Psychotherapie & Medizin.....	10	Sport & Reisen.....	24
Sexualität/en & Körper & Gesundheit.....	11		

Auto- & Biographien

Birnstein, Uwe: Margot Käßmann



folge dem, was Dein Herz Dir rät : Biografie. – München : Bene!, 2018.

Signatur: 2114644-C.Neu

Die bewegende Lebensgeschichte der „Bischöfin der Herzen“. Wie wurde Margot Käßmann zu einer der populärsten und angesehensten Persönlichkeiten Deutschlands? Welche Kindheitserfahrungen haben sie geprägt? Wie lernte sie Toleranz und Courage, woher stammen ihre Geradlinigkeit, ihr Mut und ihre Friedensliebe? Wie bringt sie Familienleben und Beruf unter einen Hut? Und vor allem: Welche Rolle spielt der christliche Glaube in ihrem Leben, wie schenkt er ihr Trost und Bestärkung? Uwe Birnstein, ein langjähriger Wegbegleiter, hat sich auf Spurensuche im Leben Margot Käßmanns begeben. Gemeinsam führen sie an die Stätten ihrer Kindheit. Margot Käßmann gewährte ihm Einblick in private Fotoalben und verschlossene Erinnerungsschatullen. Auf diese Weise ist ein feinfühliges Porträt entstanden, das viele bislang unbekannte Seiten Margot Käßmanns zeigt. Lernen Sie auch die stille, private Seite der Frau kennen, die oft im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit steht. Mit zahlreichen unveröffentlichten Fotos aus dem Privatarchiv von Margot Käßmann.

Eckhardt, Hanna: Meta Quarck-Hammerschlag



ich bin radical bis auf die Knochen : eine Biographie / Dieter Eckhardt. – Frankfurt am Main : Fachhochschulverlag, 2016.

Signatur: 2120742-C.Neu

Meta Quarck-Hammerschlag wurde 1864 bei Frankfurt am Main geboren, hier starb sie 1954 – die erste Biographie über sie von Hanna und Dieter Eckhardt zeigt die umtriebige Reformerin und ideenreiche Frauenrechtlerin in ihren vielen Bezügen in den Bereichen Sozialwesen, Bildung und Frauen. Ab 1919 war Meta Quarck-Hammerschlag die erste Frau im Magistrat der Stadt Frankfurt am Main. Mitgründerin der Arbeiterwohlfahrt in Frankfurt am Main, war ihr Arbeitsraum am Röderbergweg, dem Gärtnerhäuschen des elterlichen Anwesens, 1913 zur Wiege einer wegweisenden Frankfurter Einrichtung geworden: des „Frauenseminars für soziale Berufsarbeit“, dem heutigen Fachbereich Soziale Arbeit und Pflege der Frankfurt University of Applied Sciences. Die Biographie blättert das Leben und Wirken einer Frau auf, die in außerordentlicher Weise die gesellschaftlichen Strömungen ihrer Zeit aufgegriffen und für Frankfurt und darüber hinaus für das entstehende Deutschland wirksam gemacht hat. Dabei dokumentiert das Buch die Aktualität ihrer wegweisenden Sozial-, Frauen- und Bildungspolitik.

Gleichauf, Ingeborg: Poesie und Gewalt



das Leben der Gudrun Ensslin. – Stuttgart
: Klett-Cotta, 2017.
Signatur: 2119425-B.Neu

Gudrun Ensslin gehörte zur Führungsspitze der RAF und war zugleich weit mehr: eine literarisch hochgebildete Person. Umfassend beschreibt die Autorin Ensslins geistige wie politische Entwicklung und zeigt, wie aus dem intellektuellen Bürgertum des Nachkriegsdeutschlands gewaltbereite Radikalisierung möglich war. Im Mittelpunkt dieser Biographie steht eine extreme Person und ihr extremer Lebensweg. Ingeborg Gleichauf räumt mit den gängigen Klischees und Vorurteilen auf, die Gudrun Ensslin als Produkt eines provinziellen Pastorenhaushalts sehen. Sichtbar wird vielmehr eine vielseitig begabte Persönlichkeit der Zeitgeschichte. Souverän schildert die Autorin die Zeitumstände, die die Entwicklung einer Gewaltbereitschaft begünstigt haben. Ensslins Lebensweg prägten nicht sie allein. Ihre intensive Schreibtätigkeit und die Literaturbegeisterung waren zentral für ihre Weltanschauung. Die Autorin zeichnet alle Lebensstationen nach und widmet sich ausführlich den bisher vernachlässigten Kindheits- und Jugendjahren Ensslins. Eindringlich schildert sie Ensslins Beziehungen. In einer besonderen Verbindung von Erzählung und Analyse gelingt es ihr, uns eine ebenso schwierige wie vielschichtige Person nahezubringen, die unsere Gesellschaft radikal verändern wollte.

Mullarney, Máire: What about me?



a woman for whom 'one damn cause' led to another. – Dublin : Town House and Country House, 1992.

Signatur: 2118335-B.Esp

“What About Me?” is the story of a remarkable Irishwoman, a woman for whom life has provided endless challenges, all of which she has faced with relentless energy. Ahead of her time, Máire Mullarney has repeatedly questioned orthodox views, even those of her own Church, and sought ways to enrich the lives of both the acknowledged disadvantaged and those who don't even realise they are disadvantaged. Here she relates the course of her life, reflecting often on the early experiences that were to influence her adult world, culminating in a fascinating appraisal of the lives of women, men and children in Ireland as this country takes its place in Europe. She never fears to tell the truth as she relates the joys, the sadness and the real difficulties of being a committed mother of eleven while at the same time trying desperately to change the world. She tells of her involvement with the Irish Family Planning Association, Reform, The Irish Theological Association, The Irish Montesson Society, and many more, until at age of seventy-one she finds herself as a Green Party councillor for Dublin County Council.

Pfeiffer, Wilma: Die wilde Kaiserin



Sisi in Geschichten und Anekdoten. – Dachau : Bayerland, 2018.
Signatur: 2119951-B.Neu

Der „Mythos Sisi“ lässt sich streng wissenschaftlich kaum erklären. Und auch Wilma Pfeiffer hat einen sehr persönlichen Zugang zu der gefeierten österreichischen Kaiserin gefunden. Vor Jahren hat ihr in Wien eine alte Dame, die Großnichte von Elisabeths Hofrätin Fanny Angerer, Erstaunliches aus dem Privatleben der Kaiserin berichtet. Seitdem lässt die Sisi unsere Autorin nicht mehr los. Auf charmante und unterhaltsame Weise gibt sie ihr Wissen nun in Buchform weiter. Dabei kommt es ihr vor allem auf eine glaubwürdige Darstellung der Entwicklung Elisabeths vom schüchternen Mädel aus der bayerischen Provinz zur strahlenden Kaiserin an: Zunehmend befreit sich die junge Frau von der rigiden Etikette des Wiener Hofes, sie emanzipiert sich von ihrer Rolle als schmückendes Attribut des Kaisers und als Garantin der Thronfolge. Sisis Schönheit ist bekannt, weniger bekannt ist vielleicht, welchen Kult sie selbst um ihr Aussehen betrieben hat.

Siegel, Anne: Señora Gerta



wie eine Wiener Jüdin auf der Flucht nach Panama die Nazis austrickste. – München : Piper, 2018.

Signatur: 2116993-B.Neu

Zu allem entschlossen marschiert das jüdische Wiener It-Girl Gerta Stern kurz nach den Novemberpogromen 1938 in das Gestapo-Hauptquartier in Hamburg, um die Liebe ihres Lebens aus dem KZ Sachsenhausen zu befreien. Durch eine glückliche Fügung findet sie zudem einen Helfer in Uniform. „Herr Otto“ riskiert sein Leben, um Gertas und Moses' Flucht nach Panama zu ermöglichen. Einfühlsam und berührend erzählt Anne Siegel die packende Geschichte der Sterns, deren späteres Leben in Panama noch viele weitere wundersame Wendungen nehmen soll. Und sie findet eine Antwort auf eine der größten Fragen von Gerta und Moses: Wer war der mutige Deutsche, der ihnen einst zur Flucht verhalf wirklich?

Tanner, Rolf: Ein Leben für Ruanda



Margrit Fuchs – eine Biografie. – Baden, Schweiz : Hier und Jetzt, 2017.

Signatur: 2118355-B.Neu

1970 reiste sie erstmals nach Ruanda – Margrit Fuchs, 1917 in Windisch geboren und bis zu ihrem 53. Lebensjahr in der Schweiz als kaufmännische Angestellte tätig. In Ruanda engagierte sie sich zunächst als Hausmutter am

Sitz des Erzbischofs von Kabgayi. Dann baute sie ein katholisches Begegnungszentrum auf, lancierte Hilfsprojekte für Arme und Straßenkinder und gründete nach dem Bürgerkrieg und Völkermord der 1990er-Jahre ein eigenes Hilfswerk. 2007 kam sie 90-jährig bei einem Autounfall in Ruanda ums Leben. In der Schweiz bekannt sind vor allem Margrit Fuchs' Spendenaktionen. Rolf Tanners Biografie schildert nun erstmals das engagierte Leben der Hilfswerkgründerin. Als ihr Patenkind gelingt es ihm, nahe an Margrit Fuchs' Lebenswelt heranzutreten. Wir begegnen einer Frau, die zwar im zeitbedingten Rollenverständnis der 1940er- und 1950er-Jahre groß wurde, in der zweiten Lebenshälfte aber selbstbestimmt und selbstbewusst ihren eigenen Weg in die private Entwicklungshilfe fand und ging.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

Geschichte der Frauen in der Steiermark : von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart



Karin M. Schmidlechner, Anita Ziegerhofer, Michaela Sohn-Kronthaler, Ute Sonnleitner, Elisabeth Holzer. – Graz: Leykam, 2017.

Signatur: 2092839-C

Sie haben Arbeitswelt, Politik und Wirtschaft, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Religion mitgeprägt oder sogar federführend gestaltet: die Frauen der Steiermark. Einige erlangten Berühmtheit und sind heute noch bekannt, andere sind trotz ihres bleibenden Wirkens in Vergessenheit geraten, doch die Mehrzahl ist bislang überhaupt namenlos und unbekannt geblieben. Dieses Buch zeichnet ihr Leben nach, skizziert die Entwicklungslinien von 1848 bis in die Gegenwart und zeigt auf, dass Frauen in zahlreichen Facetten Geschichte(n) geschrieben haben.

Gröbning, Sigrid-Maria: Habsburgs Kaiserinnen



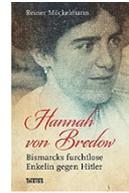
Rätsel und Schicksale der geheimen Herrscherinnen. – 2. Auflage. – Wien : Ueberreuter, 2018.

Signatur: 2117164-B.Neu

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau, sagt der Volksmund. Eine kluge Devise, nach der auch Habsburgs Kaiser stets gelebt zu haben scheinen. Ihre Ehefrauen waren nämlich mehr als die Mütter des kaiserlichen Nachwuchses oder gesellschaftlicher Mittelpunkt der höfischen Gesellschaft. Als Beraterinnen nahmen sie Einfluss in kulturellen oder religiösen Angelegenheiten. Einige von ihnen mischten sogar kräftig in der Politik des Gatten mit, andere fädelten geschickt manch heiklen Faden der Diplomatie. Die Habsburg-Expertin Sigrid-Maria Gröbning lässt die heimlichen Herrscherinnen Habsburgs aus dem Schatten ihrer Ehemänner treten. Dabei lüftet sie auch bislang verborgene Geheimnisse und zeichnet Schicksale

nach. Historisch spannt sie den Bogen von Eleonore von Portugal, der Gemahlin Friedrichs III., bis hin zu Elisabeth von Österreich und Kaiserin Zita. Eine spannende Zeitreise, bei der viele historische Fragestellungen beantwortet werden.

Möckelmann, Reiner: Hannah von Bredow



Bismarcks furchtlose Enkelin gegen Hitler. – Darmstadt : Theiss, 2018.

Signatur: 2118049-B.Neu

Millionen Deutsche jubelten Hitler zu und begeisterten sich für den Nationalsozialismus. Auch im Adel fand Hitler viele bereitwillige Helfer. Doch Hannah von Bredow, geborene Gräfin von Bismarck-Schönhausen, war eine überzeugte Gegnerin der Nationalsozialisten. Über ihre Brüder Gottfried und Otto, beide linientreu bis in die 1940er-Jahre, hatte sie Kontakt zur NS-Führungsriege. Doch sie bewahrte sich ihre geistige Unabhängigkeit und zweifelte keinen Moment daran, dass das „Ekel Hitler“ einen Unrechtsstaat errichtete. Schon 1930 schrieb sie: „Wenn er Diktator wird, wird Deutschland ein Irrenhaus.“ Hannah von Bredow war aktiv im Widerstand, als Mitglied der Bekennenden Kirche, Freundin der Attentäter vom 20. Juli und Helferin von Verfolgten. Sie schrieb tausende Tagebucheinträge und „unerhörte Briefen, die jeder Beschreibung spotten“, wie die Gestapo protokollierte. Erstmals widmet sich Reiner Möckelmann dem bisher unveröffentlichten Nachlass und porträtiert diese außergewöhnliche Frau.

The place to be : Salons als Orte der Emanzipation



salons – places of emancipation / herausgegeben von Werner Hanak, Astrid Peterle und Danielle Spera im Auftrag des Jüdischen Museums Wien ; Übersetzung: Brian Dorsey u.a. – Wien : Amalthea, 2018. – Text deutsch und englisch.

Signatur: 2117704-C.Neu

Diese Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung im Jüdischen Museum Wien, 30. Mai 2018 bis 14. Oktober 2018. Heute würde man die Wiener Salons zwischen 1780 und 1938 als Networking im besten Sinne bezeichnen. Diese meist von jüdischen Gastgeberinnen geprägten Konversationsräume waren in zweifacher Hinsicht Orte der Emanzipation und der Ermächtigung: für die Entwicklung einer bürgerlich-kritischen Zivilgesellschaft und nicht zuletzt für Frauen, die von der Öffentlichkeit noch ausgeschlossen waren. Die Ausstellung stellt die Salons von Fanny von Arnstein und Josephine von Wertheimstein bis hin zu den Reformsalons von Berta Zuckermandl und Eugenie Schwarzwald als kultivierte Orte der Politik und als politische Orte der Kultur vor. Sie macht die Leistungen der Salonieren für die Wiener Kultur-, Wirtschafts- und Politikszene begreiflich. Und sie zeigt schließlich, welche Bedeutung die Wiener Salonkultur für die vertriebenen Wiener Jüdinnen und Juden im Exil erlangte und dass es im Wien

der Nachkriegszeit nicht zufällig die aus dem englischen Exil zurückgekehrte Hilde Spiel war, die diese Kultur noch einmal „salonfähig“ machte.

Opitz-Belakhal, Claudia: Böse Weiber



Wissen und Geschlecht in der Dämonologie der frühen Neuzeit. – Sulzbach : Ulrike Helmer Verlag, 2017.

Signatur: 2118976-B.Neu

Die historische Hexenverfolgung war in der Frauenbewegung und -forschung ein großes Thema. In den letzten Jahrzehnten wurden die Forschungen zur Dämonologie der Frühen Neuzeit vorangetrieben und um die Kategorie „Geschlecht“ und damit um einen vielfältigen Bezug auf „Männlichkeit“ erweitert. So konnten auch Zusammenhänge mit medizinischem, juristischem und Alltagswissen vertiefend erforscht werden. Die Historikerin Claudia Opitz-Belakhal eröffnet geschlechterhistorische Perspektivierungen auf die Dämonologie wie auf deren Infragestellung im Zeitraum zwischen 1500 und 1700. Ausgehend von der Analyse von Herkunft und Wirkung der Misogynie des berühmt-berüchtigten „Hexenhammer“ befasst sie sich mit der Feminisierung des Teufelspakts in der Teufelsbuhlschaft und der Frage: Kann man von einer Krise der Männlichkeit im Spätmittelalter sprechen?

Prieler-Woldan, Maria: Das Selbstverständliche tun



die Salzburger Bäuerin Maria Etzer und ihr verbotener Einsatz für Fremde im Nationalsozialismus. – Innsbruck Wien Bozen : StudienVerlag, 2018.

Signatur: 2116520-B.Neu

Die 53-jährige Witwe, Bergbäuerin, Mutter und Pflegemutter Maria Etzer wird 1943 bei der Gestapo denunziert. Sie sei mändersüchtig, vernachlässige ihre Wirtschaft und unterhalte ein intimes Verhältnis zu drei Kriegsgefangenen. Maria Etzer wird wegen „verbotenen Umgangs“ mit Kriegsgefangenen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach ihrer Entlassung 1945 konnte sie jahrelang nicht in ihren Heimatort zurückkehren. Die katholische Bergbäuerin und Hitlergegnerin bemühte sich nach Kriegsende erfolglos um eine Opferfürsorgerente: Der bei ihr eingesetzte Kriegsgefangene sei ein fleißiger und williger Arbeiter gewesen, und so habe sie ihn auch behandelt. Die „Schande“ blieb jedoch an ihr haften, bis heute – wie auch an anderen Frauen aus dem Salzburgerland, die gleichen Vorwürfen ausgesetzt waren. Aus Erinnerungen der Enkelgeneration und Akten von Zuchthaus und Opferfürsorge wird das Schicksal Maria Etzers nachgezeichnet. Das Buch entwirft dabei ein neues Konzept von weiblichem Widerstand als „Lebenssorge“ und rückt eine bislang kaum untersuchte Opfergruppe des Nationalsozialismus, die noch auf Rehabilitation wartet, in den Fokus.

Radonić, Ljiljana: Die friedfertige Antisemitin reloaded



weibliche Opfermythen und geschlechtsspezifische antisemitische "Schieflheilung". – Graz : CLIO, 2018. – (Vorlesungen des Centrums für Jüdische Studien Band 12)

Signatur: 1934212-B.Neu-Per.12

Jahrzehntelang hat die neue Frauenbewegung ein positives, auf den Opferstatus zentriertes Bild von „der Frau“ im Nationalsozialismus gezeichnet, was nicht selten zu einer den Holocaust verharmlosenden Argumentation führte. Entgegen der Tatsache, dass Frauen als KZ-Aufseherinnen oder Denunziantinnen an der anti-semitischen Ausgrenzung und Verfolgung von Jüdinnen und Juden mitwirkten, wurden sie in feministischen Schriften oft nur als auf die Mutterrolle reduzierte „Gebärmaschinen“ dargestellt, die „wie die Juden“ gelitten hätten – ein feministischer Fall von Täter(innen)-Opfer-Umkehr. Handelt es sich um einen spezifisch feministischen Antisemitismus, wenn Matriarchatsforscherinnen dem Judentum und seinem historischen „Ausmordungsprogramm“ die Schuld an der Zerstörung des Matriarchats geben und es als besonders patriarchale Religion imaginieren? Ist dem weiblichen Opfermythos seine Grundlage entzogen, so lässt sich auf Basis einer kritischen Theorie des Antisemitismus die Frage stellen, ob der Antisemitismus bei Frauen und Männern die gleichen Bedürfnisse befriedigt oder ob entsprechend der verschiedenen Geschlechterrollen unterschiedliche Inhalte projiziert werden. Schließlich werden aktuelle Publikationen wie Judith Butlers Buch „Am Scheideweg“ und die Debatte um den kontrovers diskutierten Band „Beißreflexe. Kritik an queerem Aktivismus, autoritären Sehnsüchten, Sprechverboten“ diskutiert.

Röhl, Bettina: „Die RAF hat euch lieb“



die Bundesrepublik im Rausch von 68 : eine Familie im Zentrum der Bewegung. – München : Heyne, 2018.

Signatur: 2119676B.Neu

Brauchte die Bundesrepublik die Revolte von 1968? Ist 68 gar das Jahr einer „Neugründung“ der heutigen Bundesrepublik? Die APO-Bewegung – und ihre „Speerspitze“, die RAF – ist das wohl meist beschriebene Thema der neueren politischen Geschichte des Landes. Mit bisher unbekanntem Fakten und den Stimmen neuer Zeitzeug_innen unterlegt, liefert Bettina Röhl, die als Kind die Gründung der RAF hautnah miterlebte, eine spannende Analyse und erzählt die scheinbar bekannte Geschichte neu. Bei ihren Recherchen fand Bettina Röhl zahlreiche bisher unveröffentlichte Briefe, Dokumente und Fotos, die den Leser_innen die damalige Zeit hautnah miterleben und nachvollziehen lassen.

Sänger-Böhm, Kerstin: Die öffentliche Stellung und die politische Funktion der Frauen des römischen Kaiserhauses

im Spiegel der epigraphischen Überlieferung. – Dissertation. – Univ. Wien, 2015.

Signatur: 2068086-C.Neu

Im Zentrum der Repräsentation des Kaiserhauses stand die Darstellung der kaiserlichen Familie. Die Inschriftenevidenz in ihrer Gesamtheit bringt uns das öffentliche Bild der Frauen des römischen Kaiserhauses daher insofern näher, als uns diese in ihren traditionellen Rollen als Ehefrauen, Mütter, Töchter, Schwestern und Großmütter gezeigt werden. Die politische Funktion der weiblichen Familienmitglieder bestand hauptsächlich in der Legitimation des Herrschaftsanspruches sowie in der Sicherung der dynastischen Nachfolge. Die Inschriften bieten neben Elementen der Titulatur auch unterschiedliche göttliche Ehrungen: Der Fokus lag dabei darauf, spezifische öffentliche Rollen und weibliche Verhaltensweisen im Rahmen der kaiserlichen Ideologie zu vermitteln, indem die Frauen des Kaiserhauses mit ausgewählten Gottheiten bzw. Tugenden personifiziert wurden. Somit war das öffentliche Bild der Kaiserin eine Art Projektionsfläche für die Verkörperung der idealen römischen Frau, hinter der die eigentliche Person zurücktrat. Den auf das Fehlen relevanter literarischer Zeugnisse zurückzuführenden, nahezu unbekanntem Biographien der Frauen der Soldatenkaiserzeit steht schließlich die im Verhältnis dazu gute Dokumentation epigraphischer und numismatischer Quellen gegenüber, die eine starke Präsenz und öffentliche Sichtbarkeit der Augustae der nachseverischen Zeit nahelegt.

Unterreiner, Katrin: Sisi



mythe et réalité. – traduit par Nathalie Rouanet-Herlt. – 7. Édition. – Wien, München : Brandstätter, 2013.

Signatur: 2118588-B.Neu

Am 10. September 1898 verbreitete sich in ganz Europa die Nachricht wie ein Donnerschlag: "Die Kaiserin von Österreich Elisabeth ermordet!" Der tragische Tod von Elisabeth markiert das Ende eines ereignisreichen, oft unglücklichen Lebens verstanden, das einer eigenwilligen Persönlichkeit. Dieses tragische Ende trug sicherlich zur Entstehung des Mythos bei, aber dieser wurde sicherlich auch durch die unkonventionelle Lebensweise von Elisabeth angeheizt. Aber wie ist dieser "Sisi-Mythos" entstanden, weit entfernt von der historischen Figur der Kaiserin? Das Ziel dieses Buches ist es, die historische Realität des Charakters hervorzuheben und die Klischees zu durchbrechen. Das Buch kehrt zum Leben von Elisabeth zurück: zu ihrer angeblichen Liebesheirat mit Franz Joseph, zu ihrer Rolle als Kaiserin von Österreich und ihre Ablehnung des höfischen Lebens und, als Ausweg, ihr Kult um ihre Schönheit, ihre Obsession dünn zu bleiben und ihre sportlichen Ambitionen.

Frauenbewegung/en

Amazones de la révolution : des femmes dans la tourmente de 1789



Martial Poirson (éd.). – Montreuil : Gourcuff Gradenigo, 2016.

Signatur: 2117868-C.Neu 

Soldatin, Randaliererin, Brandstifterin, Kriminelle, Wahnsinnige ... Diese Stereotypen umreißen das Bild der revolutionären Kämpferin, die Attribute von Männlichkeit – aus der Sicht der Zeitgenossen – mißbraucht. Diese Bilder wurden aus der Öffentlichkeit entfernt. Da diese Objekte, Werke und Archivalien, die Phantasien, die durch die kämpfende Frauen entstanden, belegen. Unter Berücksichtigung von Genderaspekten, untersucht dieses Buch die Grauzonen der Geschichtsschreibung und beleuchtet die Beteiligung von Frauen – als Opfer oder Scharfrichterinnen – an gewalttätigen Ereignissen. In dem Band finden außergewöhnliche Frauen wie Charlotte Corday, Olympe de Gouges, Théroigne Méricourt oder Manon Roland ihren Platz, ebenso Kämpferinnen der Revolution und der Konterrevolution. Sie alle haben die Kultur im Laufe der Jahrhunderte durchdrungen, sei es in der Druckgrafik, Malerei, Bildhauerei oder in Filmen, Videospielen, Comics oder der Werbung.

Kranz, Susanne: Between rhetoric and activism



Marxism and feminism in the Indian women's movement. – Wien Zürich : LIT, 2015. – (Gender-Diskussion Band 25)

Signatur: 2117523-B.Neu

The focus of this book is the All India Democratic Women's Association (AIDWA) within the larger context of contemporary Indian women's movements. AIDWA is assessed and analyzed as left-oriented, party-affiliated, all-India women's organization. An examination of its administrative structure provides a basis from which to compare the various state-level approaches to activism. Additionally, the contradictions and implications of the women's question and the class questions are explored. This book sheds light on the ongoing theoretical debates of Marxism and feminism and their compatibilities in their Indian-specific circumstances. Investigating the first twenty-five years of AIDWA's existence (1981 – 2006) the book looks at the explicit relationship between the Communist Party of India (Marxist) (CPI (M)) and AIDWA and how both cooperate and define each other.

Störenfriedas : Feminismus radikal gedacht

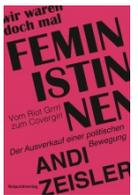


Mira Sigel, Manuela Schon, Ariane Panther, Caroline Werner und Huschke Mau (Hg.). – Norderstedt : BoD – Books on Demand, 2018.

Signatur: 2117878-B.Neu 

Der Feminismus ist eine der erfolgreichsten Bewegungen der Welt, trotzdem gehören Sexismus, sexuelle Gewalt, sexuelle Ausbeutung und Diskriminierung noch immer zum Alltag von Frauen. Radikaler Feminismus dekonstruiert und demaskiert sexistische Unterdrückung und führt sie auf ihre patriarchalen Ursprünge zurück. Prostitution, Pornografie und sexuelle Gewalt werden durch eine bis heute nicht überwundene sexistische Grundhaltung gespeist, die zu kritisieren sich jeder einzelne Beitrag in diesem Buch vorgenommen hat. Wie steht es um die Alternativen – wie könnte eine Gesellschaft jenseits von geschlechtlicher Unterdrückung aussehen? „Störenfriedas“ sind alle Frauen, die den patriarchalen Frieden stören. Nur wenn wir Freiheit von geschlechtlicher Unterdrückung radikal denken, wird sie möglich.

Zeisler, Andi: Wir waren doch mal Feministinnen



vom Riot Grrrl zum Covergirl – der Ausverkauf einer politischen Bewegung / aus dem Amerikanischen von Anne Emmert und Katrin Harlaß. – Zürich : Rotpunktverlag, 2017.

Signatur: 2120352-B.Neu

Feminismus ist hip. Beyoncé und Emma Watson bekennen sich zum „F-Wort“, Taylor Swift sowieso. Eine ganze Marketingindustrie schreibt sich „Empowerment“ auf die Fahnen, um damit so gut wie jedes Produkt, von Unterwäsche bis Frühstücksflocken, an die Frau zu bringen. Was als politische Bewegung für soziale Gerechtigkeit begonnen hat, scheint heute kaum noch mehr als ein Shoppingtipp in einem großen, bunten Markt zu sein, der uns Lösungen für Probleme und Problemzonen verkauft, die erst das System zu solchen macht. Der Feminismus als Marke setzt individuelle Selbstverwirklichung über kollektive Solidarität. Andi Zeisler, Gründerin und Herausgeberin des Bitch Magazine, nimmt in ihrem höchst unterhaltsamen Buch eine schillernde Reihe von Beispielen aus Popkultur, Medien und Werbung unter die Lupe und zeigt, wie der Feminismus vereinbart und verwässert wurde. „Ermächtigung“ ist in aller Munde, auf der anderen Seite hat die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten gezeigt, dass Sexismus auf erschreckende Art salonfähig ist. Unerschrocken und mit beißendem Witz erzählt dieses Buch, wie wir es dazu haben kommen lassen, und es erinnert uns daran, dass mit Feminismus eigentlich einmal etwas anderes gemeint war.

Feministische Theorien & Gender- & Queer Studies

Antifeminismus in Bewegung : aktuelle Debatten um Geschlecht und sexuelle Vielfalt



Juliane Lang, Ulrich Peters (Hg.). – Hamburg : Marta Press, 2018.

Signatur: 2116976-B.Neu 

Maskulist_innen, neurechte Populist_innen, christliche Fundamentalist_innen und organisierte Neonazis vertreten immer schon geschlechter- und familien-fundamentalistische Positionen und nehmen aktuell stärker denn je aufeinander Bezug. Mit Erfolg: In Debatten um Geschlechter- und Gleichstellungspolitik finden sich zunehmend feindbildgesonnene, antifeministische Narrative davon, was „der Feminismus“ oder an geschlechtlicher Vielfalt orientierte Gleichstellungspolitik denn sei. Der hier vorliegende Sammelband setzt sich mit dieser Entwicklung kritisch auseinander. Antifeminismus ist kein einheitliches politisches Projekt: viel mehr wird er von seinen Akteur_innen zu diesem gemacht. Die im Band versammelten Beiträge geben einen systematischen Einblick in die unterschiedlichen Strömungen und die sie tragenden Organisationen. In Anbetracht der Fülle antifeministischer Akteur_innen, Positionen und Aktionen, werden zentrale Themenfelder und Strategien benannt und kontextualisiert sowie Diskurse und Öffentlichkeitsfelder – in denen diese wirken – beleuchtet. Ziel ist es, die Tragweite des organisierten Antifeminismus zu illustrieren und einen Beitrag in der Diskussion um Gegenstrategien zu liefern.

Kommunikationswissenschaftliche Gender Studies : zur Aktualität kritischer Gesellschaftsanalyse

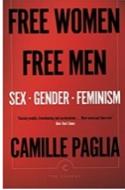


Ricarda Drüeke (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2018. – (Critical Studies in Media and Communication Band 17)

Signatur: 2115699-B.Neu 

Aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Wandlungsprozesse betreffen u.a. das Verhältnis von Öffentlichkeit und Teilhabe sowie die zunehmende Ausgrenzung durch Prekariisierung und Neoliberalisierung. Daraus resultieren gesellschaftliche Spaltungen, die Medien- und Kommunikationsprozesse maßgeblich beeinflussen. Die hier versammelten theoretischen Reflexionen und empirischen Analysen zeigen Perspektiven der kommunikationswissenschaftlichen Geschlechterforschung auf. Sie verbindet der Anspruch, kritische Positionen in der Medien- und Kommunikationswissenschaft zu verankern und Wissen für gesellschaftliche Veränderungen bereitzustellen.

Paglia, Camille: Free Women, free men



sex, gender, feminism. – Edinburgh : Canongate, 2018.
 Signatur: 2120245-B.Neu

Ever since the release of her seminal first book, "Sexual Personae", Camille Paglia has remained one of feminism's most outspoken, independent, and searingly intelligent voices. Her best essays on the subject are now gathered together in one concise volume. Paglia starts several discussions by asking if all men are obsolete, championing a more discerning standard of beauty that goes beyond plastic surgery's quest for eternal youth, lauding the liberating force of rock and roll, or demanding free and unfettered speech on university campuses and beyond. She thereby both celebrates modern feminism and challenges us to build an alliance of strong women and strong men.

Play Gender : Linke Praxis – Feminismus – Kulturarbeit



Fiona Sara Schmidt (Hg.) – Mainz : Ventil Verlag, 2016.
 Signatur: 2120363-B.Neu 

Was passiert, wenn Theorie auf popkulturellen Alltag trifft? Wenn linke Aktivist_innen sich mit Feminismus und Queer Theory auseinandersetzen? Wie können feministische Konzepte in der Praxis genutzt werden – beim Veranlassen von Konzerten, dem Dreh emanzipatorischer Filme, der Organisation von Partys oder im Alltag? „Play Gender“ stellt aktivistische, (queer-)feministische Ansätze und Interventionen im popkulturellen und im politischen Feld vor, ganz bewusst auch solche von Männern. Das Buch versammelt Beiträge zum Älterwerden im Pop, zu Critical Whiteness, Sexismus in der radikalen Linken und Gender in der Clubkultur. Darüber hinaus berichten Aktivist_innen von Orten wie dem Leipziger Conne Island, von Aktionen wie dem Slutwalk, von ihren Projekten und Erfahrungen, und Kulturschaffende geben ganz praktische Ratschläge für das eigene Arbeiten. In Gesprächsrunden wird diskutiert, was feministische Medienarbeit leisten und wie politisch das Theater sein kann. Im Fokus steht nicht nur die Frage, was Generationen dabei verbindet, sondern auch, ob und wie Interventionen im Feld Feminismus und Gender im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren etwas verändert haben. Darüber reflektieren Künstler_innen, Kulturschaffende und linke Aktivist_innen, und auch darüber, wie sich die Auseinandersetzung mit Geschlecht im Alltag konkret auf ihre Arbeit auswirkt und welche Utopien sie verfolgen.

Über Heteronormativität : Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Verhältnisse und konzeptuelle Zugänge



Maria Teresa Herrera Vivar, Petra Rostock, Uta Schirmer, Karen Wagels (Hg.). – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2016. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 45)

Signatur: 2118.972-B.Neu 

Das Buch lädt zu einer Auseinandersetzung darüber ein, inwiefern eine Reformulierung des Konzepts der Heteronormativität erforderlich ist, um die konstitutive Verwobenheit geschlechtlich-sexueller mit weiteren – rassistischen, ökonomischen, (post-)kolonialen – Dimensionen von Herrschaftsverhältnissen analytisch zu fassen. Denn gegenwärtig, so die These dieses Bandes, lassen sich widersprüchliche Veränderungen hetero-normativer Strukturierungen beobachten. Das zugrunde gelegte queer-theoretische Konzept der Heteronormativität steht für eine Analyseperspektive, die die Norm der Heterosexualität auf ihre disziplinierenden, normalisierenden, hierarchisierenden und exkludierenden Effekte im Kontext komplexer gesellschaftlicher Macht- und Herrschaftsverhältnisse hin befragt. In welchem Zusammenhang stehen z.B. die partiellen Erfolge schwuler und lesbischer Bewegungen mit neoliberalen Inwertsetzungen von Differenzen? Wie verbinden sich rassistische Politiken – etwa der Ethnisierung von Homophobie – mit Strategien der Normalisierung einiger, vorwiegend weißer und der Mittelschicht zuzuordnender nicht-heterosexueller Lebensweisen? Das Buch verbindet zeitdiagnostische und empirische Analysen mit konzeptuellen Debatten.

Zum Selbstverständnis der Gender Studies II : Technik – Raum – Bildung



Corinna Onnen, Susanne Rode-Breymann (Hg.). – Opladen Berlin Toronto : Verlag Barbara Budrich, 2018. – (L'AGENDa Bd. 1)

Signatur: 2118967-B.Neu 

Der Band präsentiert herausragende Arbeiten aus der Frauen- und Geschlechterforschung. Dabei werden Fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Bezug auf Ingenieurwissenschaften ebenso gestellt wie auf Raumwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Transkulturalität. Auch wird erstmalig in diesem Zusammenhang der Blick auf Unternehmerinnen wie auch Versorgungsforschung gelegt. Darüber hinaus befassen sich die AutorInnen mit den aktuellen Herausforderungen der Frauen- und Geschlechterforschung als einer kritischen Wissenschaft, welche die gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen (Anti-Genderismus durch Rechtspopulismus etc.) verstärkt in den Blick nehmen.

Philosophie

Arendt, Hannah: Die Freiheit, frei zu sein



aus dem Amerikanischen von Andreas Wirthensohn. – München : dtv, 2018.
Signatur: 2118152-B.Neu

Was ist Freiheit, und was bedeutet sie uns? Begreifen wir sie nur als die Abwesenheit von Furcht und von Zwängen, oder meint Freiheit nicht vielmehr auch, sich an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen, eine eigene politische Stimme zu haben, um von anderen gehört, erkannt und schließlich erinnert zu werden? Und: Haben wir diese Freiheit einfach, oder wer gibt sie uns, und kann man sie uns auch wieder wegnehmen? In diesem auf Deutsch bisher unveröffentlichten Essay zeichnet Hannah Arendt die historische Entwicklung des Freiheitsbegriffs nach. Dabei berücksichtigt sie insbesondere die Revolutionen in Frankreich und Amerika. Während die eine in eine Katastrophe mündete und zu einem Wendepunkt der Geschichte wurde, war die andere ein triumphaler Erfolg und blieb doch eine lokale Angelegenheit. Aber warum?

Eribon, Didier: Der Psychoanalyse entkommen



aus dem Französischen von Brita Pohl. – Wien Berlin : Verlag Turia + Kant, 2017.
Signatur: 2113106-B.Neu

Anhand von Barthes' „Fragmenten einer Sprache der Liebe“ und Foucaults „Der Wille zum Wissen“ verfolgt Didier Eribon eine politische und theoretische Position, die diesen Büchern gemeinsam ist: die Ablehnung der freudo-marxistischen Strömungen nach dem Mai 1968. Auch sein Text ist die Suche nach einem Ausweg aus dem übermächtigen Einfluss der Psychoanalyse. Diese wird als normativierende Macht verstanden, die weder der Homosexualität noch der Position der Frau ihre eigenständige Bedeutung einräumt und als solche auch heute noch oft nachwirkt. Eribon schließt daraus – unter Verweis auf Judith Butler – auf die Notwendigkeit, sich etwa in einer radikalen Queer Theory nicht oder nicht ausschließlich auf psychoanalytische Konzepte zu beziehen. Er schlägt vor, die Gegenbewegung wiederzubeleben, die in der Philosophie der 1970er Jahre aufgekommen war.

Judith Butlers Philosophie des Politischen : kritische Lektüren



Gerald Posselt, Tatjana Schönwälder-Kuntze, Sergej Seitz (Hg.). – Bielefeld : transcript Verlag, 2018.
Signatur: 2111687-B.Neu 

Judith Butler zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Denker*innen im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften sowie der Gender Studies und der Queer Theory. Darüber hinaus ist ihr Beitrag zur politischen Philosophie kaum zu unterschätzen. Dieser Band versammelt – neben einem Originaltext von Butler und einem Roundtable-Gespräch – Artikel ausgewiesener Expert*innen, die aus unterschiedlichen Perspektiven die Dimensionen des Politischen in Butlers Arbeiten kritisch würdigen. Schwerpunkte sind das Verhältnis von Philosophie, Theorie und politischer Praxis, die Konstitution politischer Subjektivität, die Möglichkeiten politischer Handlungsfähigkeit sowie das emanzipatorische Potenzial performativer Körperpraktiken.

Korbik, Julia: Oh, Simone!



warum wir Beauvoir wiederentdecken sollten. – Reinbek bei Hamburg : Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2018.
Signatur: 2118155-B.Neu

Simone de Beauvoir: Große Denkerin des 20. Jahrhunderts, eine Ikone des Feminismus – aber warum sollten sich junge Frauen für sie interessieren? Weil sie fantastische Romane und präzise Analysen gesellschaftlicher Entwicklungen schrieb und ihrem Partner Jean-Paul Sartre an analytischer Schärfe in nichts nachstand; eine Frau, die schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts für ihre Freiheit kämpfte, emanzipiert und unabhängig. Julia Korbik wirft einen frischer Blick auf die Frau, die Schriftstellerin, die Philosophin und die Feministin. Simone de Beauvoir schillert in ihrem Buch in all ihren Facetten: Man erfährt, welche Themen sie interessierten, welche Bücher sie las, welche Personen ihr nah standen, was sie inspirierte und wie ihr Alltag aussah. „Oh, Simone!“ überrascht, lädt zum Stöbern ein und zeigt: Es lohnt sich, kritisch zu denken und das zu tun, wofür man brennt.

Nagl-Docekal, Herta: Innere Freiheit



Grenzen der nachmetaphysischen Moral-konzeptionen. – Berlin : de Gruyter, 2014.
– (Deutsche Zeitschrift für Philosophie : Sonderband 36)
Signatur: 2117493-B.Neu

Die nachmetaphysische Sozialphilosophie ist von einer kontraktualistischen Verkürzung der Moral geprägt. Was dadurch ausgeblendet wird, bringt der Band im Rekurs auf Kant und Hegel ans Licht: die Pflicht zur Kultivierung des Zuhörens und eine Idee der „wahren Liebe“, die für heutige Geschlechterrelationen Relevanz hat. Auch das Verhältnis von Moral, Recht und Religion wird neu, ohne Gleichsetzung von Vernunft und säkularem Denken, durchdacht.

Feministische Theologie & Religionen & Spiritualität

Gender – Herausforderung für die christliche Ethik



Katharina Klöcker, Thomas Laubach und Jochen Sautermeister (Hg.). – Freiburg Basel Wien : Herder, 2017. – (Jahrbuch für Moraltheologie Band 1)

Signatur: 2116564-B.Neu 

Frau? Mann? Oder? Das Denken über Geschlecht, Geschlechtsidentität und Geschlechterrollen ist im Wandel begriffen - auch in der Theologischen Ethik. Denn Gender birgt als analytische Kategorie gerade für ethische Fragestellungen ein erhebliches kritisches Potential. Betroffen davon sind unter anderem die Konzeption des sittlichen Subjekts und der Geschlechterdifferenz, die Fragen nach Natur und Körper des Menschen, Gerechtigkeitsprobleme, (reproduktions)medizinische und therapeutische Kontexte wie auch Diskurse um Norm und Normalität. Die vorliegende Publikation versammelt – als erstes Jahrbuch für Moraltheologie – zehn Beiträge, die sich ausgewählten moraltheologisch relevanten Feldern des Genderdiskurses nähern. Ziel dieses Buches ist es, Gender als ein Querschnittsthema theologischer Ethik sowohl in fundamental-ethischer wie angewandt-ethischer Perspektive zu plausibilisieren. Ermöglicht werden soll so eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Genderfrage aus ethischer Perspektive wie auch die Reflexion auf eine gendersensible Theologische Ethik.

Mehr Kopf als Tuch : muslimische Frauen am Wort



Amani Abuzahra (Hg.). – 2. Auflage. – Innsbruck Wien : Tyrolia-Verlag, 2018.

Signatur: 2112038-B.Neu 

Zahlreiche Bücher werden über muslimische Frauen verfasst, wenige von ihnen. Nun schreiben Musliminnen aus Österreich und Deutschland über verschiedene Themen, die sie beschäftigen: über Heimat und Karriere, über Alltagsrassismus und Diskriminierungserfahrungen bis hin zu Vielfalt und Integration. Die Sammlung von gesellschaftskritischen Analysen und persönlichen Geschichten gewährt einen Einblick in die Lebenswelten engagierter Musliminnen und gibt auch die kritischen weiblichen Töne der muslimischen Community wieder, die nicht so oft gehört werden. So macht dieses Buch die Vielfalt der muslimischen Frauen sichtbar, die wiederum ein Stück weit zum Dialog und zur Versachlichung beitragen in einem emotionsgeladenen Diskurs um das Thema Islam.

Mobeen, Shahid: Il contributo di Edith Stein per una antropologia filosofica



Città del Vaticano : Urbaniana University Press, 2016.

Signatur: 2113544-B.Neu

Philosophische Reflexionen von Edith Stein werden hier nachgezeichnet, um zu zeigen, wie die illustre Denkerin sich mit Fragen nach dem Sinn der Existenz, die sie mit ihrer kohärenten Bezugnahme auf Untersuchungsmethoden der phänomenologischen Matrix aufschlüsselte, konfrontierte. Sie entwickelte eine eigene philosophische Anthropologie, die fähig ist, die tiefste Wirklichkeit der Natur und des menschlichen Lebens zu erfassen. Steins Forschung, die die Themen der Erkenntnistheorie vom Standpunkt des menschlichen Bewusstseins aus vertiefen, beinhalten religiöse Erfahrungen als unabdingbare Bedingungen. Sie skizziert eine christliche Perspektive der Philosophie.

Stojanova, Krasimira: Wanga



das Phänomen : die Seherin von Petritsch / aus dem Bulgarischen von Ines Sebesta Vanga. – 2. Auflage. – Steyr : Ennsthaler Verlag, 2018.

Signatur: 2119043-B.Neu

Das Buch handelt vom Leben und Wirken der 1911 geborenen bulgarischen „Wahrsagerin Baba Wanga“ (Großmutter Wanga). Aufgrund ihrer angeblich phänomenalen hellseherischen Fähigkeiten und der Genauigkeit, mit der ihre Voraussagen eintrafen, wird sie oft mit dem amerikanischen ‚Propheten‘ Edgar Cayce verglichen. Ewangelia Pandewa Guschterowa, so ihr bürgerlicher Name, war blind und konnte trotzdem „sehen“: Ob Naturkatastrophen oder politische Umwälzungen – mit vielen Prophezeiungen, so berichtet die Autorin, lag Baba Wanga richtig. Über Jahrzehnte suchten Menschen bei ihr Hilfe, Rat und Trost. Den Äußerungen der Augenzeug_innen hat die Autorin keine Erklärungen oder Deutungen hinzugefügt. In einem Interview Wange selbst zu Wort. Sie starb am 11. August 1996 im Alter von 85 Jahren in Sofia und wird noch heute verehrt.

Velik-Frank, Barbara: Die Donaupriesterinnen

"Danube Seven" : Grundlagen, Motive und Relevanz einer heterotopen Provokation. – Dissertation. – Univ. Graz, 2016.

Signatur: 2090876-C.Neu

Die Dissertation beschäftigt sich mit dem Phänomen der „sieben Donaufrauen“, eine Gruppe katholisch sozialisierter Frauen, die sich 2002 auf einem Donauschiff, entgegen dem bestehenden Kirchenrecht („contra legem“), zu katholischen Priesterinnen weihen ließen. Das Phänomen der Weihe „contra legem“ wird in fünf Kapiteln analysiert. Die in den Kapiteln zwei und drei dargestellte soziologische Analyse, deckt den Zusammenhang zwischen katholisch-biographischer Prägung und die Rolle der katholischen Kirche als „inner-gesellschaftliches System“ mit einer eigenen Diskurspraxis auf. Als Motivationsfaktor der Weihe „contra legem“ lässt sich ein kirchliches Deutungsmuster identifizieren, in dem „der Frau“ eine bestimmte Funktion zugeschrieben wird. Die Weihe auf dem Donauschiff zeigt sich dabei als Symbolhandlung mit einer äußeren und einer inneren Phänomenstruktur und deckt vier handlungsrelevante Bereiche, nämlich Identität, Schuld und Macht im System Kirche sowie einer daraus resultierende notwendigen Positionierung auf. In ihrer kirchlichen Relevanz zeigt sich die Weihe auf dem Donauschiff als Heterotopie, die sich als Andersort zum „kirchlich Normalen“ präsentiert. Die innerkirchliche Machtdiskussion wird somit gleichzeitig zu einer „Systemdiskussion“. In der Weihe „contra legem“ lässt sich unter anderem der Wunsch nach einer innerkirchlichen Umgestaltung erkennen, den die Donaufrauen experimentell umsetzen und so die dekonstruktivistischen Anforderungen der Postmoderne umgehen.

Vielfalt und Differenz : intersektionale Perspektiven auf Feminismus und Religion



Renate Jost, Sarah Jäger (Hg.). – Berlin Münster : LIT, 2017. – (Internationale Forschungen in feministischer Theologie und Religion Band 6)

Signatur: 2118987-B.Neu 

Als Emanzipationsbewegung zielt Feminismus darauf, allen ein selbstbestimmtes, wirtschaftlich autarkes und gleichberechtigtes Leben zu ermöglichen. In Theorie und Praxis ist erkennbar, dass Geschlechtergleichstellung nicht unabhängig von einer kritischen Befragung auch der anderen Dimensionen von Ungleichheit in unserer Gesellschaft diskutiert werden kann. Im Zentrum dieses Bandes stehen „Vielfalt und Differenz“ feministischer Bewegungen und Theorien, die unter dem Stichwort „Intersektionalität“ in die wissenschaftliche Diskussion Eingang gefunden haben. Ihre weiterführende Bedeutung für Feministische Theologie, Gender Studies und Religion belegen im vorliegenden Band Beiträge aus kyriarchats-kritischer, queerer, postkolonialer christlicher Perspektive, ein feministisch-muslimischer Text sowie ein sexual-wissenschaftlicher Artikel. Die praktische Relevanz des Themas zeigt sich in der kontroversen Diskussion um eine Stelle für Chancengerechtigkeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Schadt, Kathrin: Weitertragen



Wege nach pränataler Diagnose : Begleitbuch für Eltern, Angehörige und Fachpersonal / Carolin Erhardt-Seid. – Salzburg : edition riedenburg, 2018.

Signatur: 2116329-B.Neu

Vorgeburtliche Untersuchungen in der Schwangerschaft können werdende Eltern mit unerwarteten Fragen konfrontieren: Wird unser Kind behindert zur Welt kommen? Was, wenn es nach der Geburt nicht lebensfähig ist oder noch im Mutterleib stirbt? Während der Begleitung werdender Eltern nach pränataler Diagnose (PND) haben wir festgestellt, dass mehrheitlich ein Schwangerschaftsabbruch vorgenommen wird. Das entspricht auch der gesellschaftlichen Erwartungshaltung. Nur selten wird konstruktiv über Alternativen diskutiert: Austragen und Leben mit einem behinderten Kind, palliative Geburt, Möglichkeit zur Adoptionsfreigabe: „Weitertragen“. Die anschließenden komplexen Entscheidungen sollten dabei immer auf Basis von wertschätzender und wertfreier Begleitung, ausreichend Zeit und umfassender Aufklärung getroffen werden. Dieses Buch stellt diese Basis her und informiert werdende Eltern, Angehörige, Hebammen, Ärzt_innen und Beratungsstellen ausführlich über alle möglichen Wege nach PND. Es ist dabei entschieden kein Anti-Abtreibungsbuch, sondern ein Plädoyer für lückenlose Aufklärung, die den Abbruch mit einschließt. Eine Schwangerschaft verläuft darüber hinaus nach PND in der Regel anders, als aus klassischen Ratgebern bekannt. Letztlich ist aber allen schwangeren Frauen immer noch eines gemeinsam: Sie erwarten ein Kind.

Psychologie & Psychotherapie & Medizin

Dinges, Martin: Bettine von Arnim und die Gesundheit



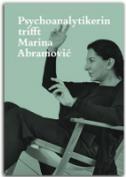
Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert. – Stuttgart : Franz Steiner Verlag, 2018.

Signatur

Was lernten eine Bürgerstochter oder ein junger Adeliger um 1800 über Körper, Gesundheit und Krankheit? Welche Rolle spielten dabei die Familie, die Schule und die Medien? Wie wichtig war ihnen überhaupt Gesundheit? Hielten sie die Stadtluft für schädlich, die Landluft für gesundheitsförderlich? Hielten sie eine „gesunde Ernährung“ für wichtig? Welche Hausmittel kannten Frauen, aber auch Männer? Wie halfen sie sich im Krankheitsfall selbst? Wie gingen sie später als Eltern mit den Krankheiten der Kinder um? Förderten Sie Bewegung und Abhärtung? Was hielten sie von Impfungen, den unterschiedlichen Therapien, den Arzneien und ihren Preisen? Wie entschieden sie zwischen

konkurrierenden Angeboten wie der Schulmedizin und der Homöopathie? Die vielen Briefe, die die Schriftsteller_innen Bettine und Achim von Arnim hinterlassen haben, geben Antworten auf diese Fragen. Auf ihrer Grundlage legt Martin Dinges mit diesem Band die Gesundheitsgeschichte einer Familie des 19. Jahrhunderts vor. Er untersucht darüber hinaus Bettines öffentliches Engagement für die Gesundheitsversorgung der Unterschichten sowie für den medizinischen Pluralismus im Vormärz und analysiert, wie sie ihr „medizinisches Erbe“ innerhalb der Familie weitergab – und ob die nächste Generation es annahm.

Fischer, Jeannette: Psychoanalytikerin trifft Marina Abramović



Künstlerin trifft Jeannette Fischer. – Zürich : Scheidegger & Spiess, 2018.

Signatur: 2117013-B.Neu

Im Sommer 2015 verbrachten die weltbekannte Performance-Künstlerin Marina Abramović und die Psychoanalytikerin Jeannette Fischer, die schon seit Jahren befreundet sind, vier Tage zusammen im Haus der Künstlerin im Hudson Valley. In freien assoziativen Gesprächen unterzogen sie Abramovićs Biografie und Kunstschaffen – und deren wechselseitige Beziehung – einer eingehenden Betrachtung aus psychoanalytischer Perspektive. Abramović erhoffte sich von diesem Austausch tiefere Einsichten in ihr eigenes Selbst, ihre Persönlichkeit und ihre Arbeit. Künstler_innengespräche gebe es viele, sagt sie, aber die Gelegenheit, mittels der Psychoanalyse Leben und Werk einer Künstlerin kontextuell zu verknüpfen, biete sich selten. Das aus diesen Gesprächen entstandene Buch ist weder psychologischer Bericht noch Fischers eigene Analyse der Künstlerin. Vielmehr bietet es einen Einblick in die Strukturen und Dynamiken, die dem Leben und Werk Abramovićs zugrunde liegen. Die Gespräche werden ergänzt durch Kommentare von Fischer und Bilder diverser Performances von Abramović, auf die in den Gesprächen Bezug genommen wird.

Freud, Sigmund: De la sexualité féminine



traduit par Hélène Francoual. – Paris : In press, 2014.

Signatur: 2119466-B.Neu

Eine Rückkehr zu Freud's Texten. Ob verehrt oder verunglimpft, Freuds Werk ist eine wesentliche Referenz, die Teil des kulturellen Erbes der Menschheit ist. Gerade auch mit seinen Aussagen zur weiblichen Sexualität. Wir denken oft, dass wir Freudsche Konzepte kennen, ohne Freud gelesen zu haben. Was wollte Freud mit seinen Texten bewirken? Was sind seine Aussagen? Das lässt sich in dieser Textsammlung von Freud nachlesen..

Jacke, Katharina: Widersprüche des Medizinischen



eine wissenssoziologische Studie zu Konzepten der "Transsexualität". – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2016. – (Beiträge zur Sexualforschung 104)

Signatur: 2118915-B.Neu

Wie erkennt die Medizin ihre Gegenstände, wie passt sie ihnen ihre Prozeduren an und welchen Einfluss haben wiederum die Gegenstände auf die Medizin? Am Beispiel des klinischen Konzeptes der „Transsexualität“ zeigt die Autorin, wie Depathologisierung neue Formen von Krankheit hervorbringt und wie Liberalität zugleich regressiv wirken kann. Sie stellt das zeitgenössische Wissen der Medizin als genauso kontingent heraus wie die wissensproduzierenden Disziplinen selbst. Katharina Jacke untersucht das Krankheitskonzept Trans* und deckt dabei mannigfaltige Widersprüche des Denkens in der Medizin auf. Somit leistet die Studie an der Schnittstelle zwischen Wissenschaftsforschung und Gender Studies einen grundlegenden empirischen Beitrag zu den Bedingungen des Denkens und der Wissensproduktion.

Sexualität/en & Körper & Gesundheit

Alter(n) und Geschlecht : Neuverhandlungen eines sozialen Zusammenhangs



Tina Denninger, Lea Schütze (Hg.). – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2017. – (Forum Frauen- und Geschlechterforschung Band 47)

Signatur: 2116989-B.Neu 

Der Band vereint Perspektiven auf den Zusammenhang von Alter(n) und Geschlecht und stellt sich damit der „Altersvergessenheit“ der Geschlechterforschung und einer Theorielosigkeit der Alterssoziologie entgegen. Dabei liegen die Schwerpunkte des Bandes auf einer (Neu-)Konzeptualisierung von Alter(n) und Geschlecht, der Intersektionalität beider Kategorien und der anderer Kategorisierungen wie Männlichkeit, Sexualität und Pflegebedürftigkeit, sowie dem Körper als wichtige Dimension in der Verhandlung von Alter(n) und Geschlecht.

F., Helga: Helga



als es noch keine Worte dafür gab : mein Weg vom Mann zur Frau / Sabine Weigand. – Frankfurt am Main : Fischer Krüger, 2016.

Signatur: 2120391-B.Neu

Sie ist eine der allerersten, die das Wagnis einging, durch eine Operation zum richtigen Körper zu kommen. Helga F. erzählt in diesem bewegenden Memoire ihren Weg vom Mann zur Frau, in einer Zeit, die dafür noch keine Worte hatte. Aufgezeichnet von Erfolgsautorin Sabine Weigand,

zeigt Helga F.s Autobiographie einen außergewöhnlichen Menschen von großer innerer Kraft, der aus tiefstem Elend ein gelingendes Leben macht. Hermann ist 40, Familienvater in der fränkischen Provinz, als er 1970 erfährt, dass in Casablanca die OP angeboten wird, die ihn vom Mann zur Frau machen kann. Als einer der allerersten geht er das damals noch kaum vorstellbare Wagnis ein. Schon als fünfjähriger, mitten in Nazi-Deutschland weiß er, dass sein Geschlecht nicht zu ihm passt. Aber für das, was er fühlt, gibt es noch keine Worte wie Transsexualität. Also heiratet er, gründet eine Familie, steigt auf im Wirtschaftswunderland. Doch nur nachts, heimlich, in Frauenkleidern, fühlt er sich richtig. Nach der OP beginnt Helgas zweites Leben. Sie erfährt, wie es ist, eine Frau zu sein.

Graul, Stefanie: Der Anerkennungskonflikt bei den drei Geschlechtern der Binnizá



eine ethnopsychoanalytische Studie. – München : Herbert Utz Verlag, 2017.
Signatur: 2120372-B.Neu

Bei den Binnizá, den isthmischen Zapoteken, handelt es sich um ein indigenes Volk im Süden Mexikos mit drei sozialen Geschlechtern – Frauen, Muxe' und Männern. Sie sind eine moderne, urbane Kultur, die ihre eigenen auffallenden Traditionen bewahrt hat, was eine Reihe mythisierender Vorurteile generiert. Die Autorin dekonstruiert daher zunächst Genese und Funktion des Matriarchatsmythos. Dann geht sie auf die lebensgeschichtliche Entwicklung der spannungreichen Beziehungen dieser drei Geschlechter anhand psychoanalytischer Intersubjektivitätstheorie ein. Das spezifische frühkindliche und ödipale Setting sowie eine informelle Initiation in der Adoleszenz, wie der Rapto – die manuelle Defloration der Braut – oder die sexuelle Initiation der Jungen durch Muxe', werden erläutert. Denn neben Frauen und Männern bestimmen die Muxe', effeminierte Männer, den sozialen Alltag; durch ihre Allianz mit den Müttern und erotischen Beziehungen zu den Männern beruhigen und befeuern sie die konfliktiven heterosexuellen Beziehungen der Binnizá zugleich. Ihre traditionelle Rolle sowie die hybridisierenden, durch westliche Gay-Bewegungen und Massenmedien ausgelösten Veränderungen werden in Folge dargestellt. Weiter wird die legendäre Figur des Tanagero, der kulturelle Topos der weiblichen Verräterin, das erwachsene Beziehungsgeschehen sowie die opulente Festkultur einschließlich der handbestickten Tracht der Binnizá behandelt

Prüll, Livia: Trans* im Glück



Geschlechtsangleichung als Chance : Autobiographie, Medizingeschichte, Medizinethik. – Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2016.

Signatur: 2120397-B.Neu

Transidentität ist die fehlende Übereinstimmung von körperlichem und gefühltem Geschlecht. Die Autorin Livia Prüll

ist selbst eine Trans frau und beruflich Medizin- und Wissenschaftshistorikerin. Im Sinne des "practical turn" in der Wissenschaftsgeschichte wird der Einfluss der eigenen Lebenserfahrung auf die Ausübung von Wissenschaft dargestellt. Entsprechend handelt das Buch vom eigenen Erleben der Autor*in und liefert gleichzeitig Ergebnisse der Medizingeschichte und Medizinethik. Nur so werden Verstehen und Einfühlen in das Thema "Transidentität" möglich. Es handelt sich damit um einen neuen Ansatz, sich dem Phänomen zu nähern. Die Darstellung spannt in allgemeinverständlicher Sprache einen weiten Bogen vom eigenen Erkennen der Transidentität bis hin zur Frage nach dem Sinn transidenten Lebens. Gleichgesinnten und deren Angehörigen wird Rat gegeben und Mut gemacht, Mediziner_innen und Psychotherapeut_innen bekommen Hilfestellungen, um mit transidenten Klient_innen umzugehen, Medizin- und Wissenschaftshistorik_innen erhalten neue Einblicke in die historische Dimension von Transidentität. Das Buch gibt Einblick in eine faszinierende Welt, die den meisten Menschen verschlossen bleibt. "Trans im Glück" zeigt Transidentität als große Chance, ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben zu führen und sich konstruktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Strömer, Luisa: Ebbe & Blut



alles über die Gezeiten des weiblichen Zyklus / Eva Wunsch. – München : Gräfe und Unzer Verlag GmbH, 2017.

Signatur: 2117638-B.Neu

Eva Wunsch und Luisa Stömer nehmen in "Ebbe & Blut" kein Blatt vor den Mund. Sie erklären den weiblichen Zyklus mit viel Fachwissen und ohne falsche Scham. Es geht um „die Schönheit des Mittelschmerzes, die Ästhetik vollgebluteter Unterhosen und die Raffinesse der Eisprungphase“. Wissenschaftliche Tatsachen werden von außergewöhnlichen Illustrationen unterstützt und komplizierte Abläufe in leichten Worten erklärt. Auf 240 Seiten wird dem weiblichen Zyklus so viel Platz gegönnt, wie ihm zusteht. Es geht hier nämlich nicht um „eine Schürfwunde am Knie, sondern um nichts Geringeres als die Wiege des Lebens. Und die ist sehenswert.“

Politik & Internationales & Gesellschaft

Arabischer Frühling : Geschlechterpolitiken in einer Region im Umbruch



Dagmar Filter (Hg.). – Freiburg im Br. : Centaurus, 2013.

Signatur: 2117610-B.Neu 

Der Band befasst sich mit der Frage nach der politischen und gesellschaftlichen Partizipation von Frauen und Männern in muslimischen Gesellschaften vor, während und nach dem Arabischen Frühling, sowie der Bedeutung von

Geschlechter(de)konstruktionen in einer Gesellschaft im Wandel. In den meisten Ländern des „Arabischen Frühlings“ sind die Geschlechterverhältnisse durch eine patriarchale Struktur und Tradition geprägt, die besonders Frauen in ihrer persönlichen Freiheit und in ihrer politischen Mitbestimmung einschränkt. Die revolutionären Prozesse in diesen Gesellschaften bieten die Chance, die Geschlechterverhältnisse aufzubrechen, neu zu denken und zu verhandeln. Die Selbstbefreiung der arabischen Frauen kann nicht automatisch durch die aktuellen revolutionären Veränderungen gelingen. Dennoch wohnt Revolutionen ein utopisches Potential inne, das durch keine konterrevolutionären Maßnahmen aufgehalten werden kann. Zwischen revolutionärer Wirklichkeit und inspirierter Utopie geht der Kampf um die Selbstbefreiung der Frauen (und der Männer) in der arabischen Welt weiter.

Farris, Sara R.: In the name of women's rights



the rise of femonationalism. – Durham
London : Duke University Press, 2017.
Signatur: 2120276-B.Neu

Sara R. Farris examines the demands for women's rights from an unlikely collection of right-wing nationalist political parties, neoliberals, and some feminist theorists and policy makers. Focusing on contemporary France, Italy, and the Netherlands, Farris labels this exploitation and co-optation of feminist themes by anti-Islam and xenophobic campaigns as "femonationalism." She shows that by characterizing Muslim males as dangerous to western societies and as oppressors of women, and by emphasizing the need to rescue Muslim and migrant women, these groups use gender equality to justify their racist rhetoric and policies. This practice also serves an economic function. Farris analyzes how neoliberal civic integration policies and feminist groups funnel Muslim and non-western migrant women into the segregating domestic and caregiving industries, all the while claiming to promote their emancipation. In the Name of Women's Rights documents the links between racism, feminism, and the ways in which non-western women are instrumentalized for a variety of political and economic purposes.

Gleichheit! : wirtschaftlich richtig, politisch notwendig, sozial gerecht



Jochen Dahm, Thomas Hartmann, Max
Ostermayer (Hg.). – Bonn : J. H. W. Dietz,
2017.

Signatur: 2117924-B.Neu

Wachsende soziale Ungleichheit gefährdet die Demokratie, den gesellschaftlichen Zusammenhalt, Wachstum und Wohlstand. Was ist zu tun? Dieser Band nimmt die Ur-

sachen und Wirkungen verschiedener Arten von Ungleichheit in den Blick und schließt seinen Analysen konkrete Lösungsvorschläge an. Lange hielt sich die Mär, dass Ungleichheit für Wachstum unabdingbar sei. Inzwischen sind Ökonomen eher vom Gegenteil überzeugt. Immer mehr Menschen fühlen sich abgehängt, marginalisiert, andere haben Angst vor dem sozialen Abstieg, zu viele wenden sich enttäuscht von Demokratie und Parlamentarismus ab. Passend zu einer Zeit, die das Thema Ungleichheit endlich wieder progressiv diskutiert, entsteht ein spannendes Bild an Möglichkeiten. Denn klar ist: Eine gute Gesellschaft braucht mehr Gleichheit.

Minh-ha, Trinh T.: Elsewhere, within here



Immigration, Flucht und das Grenzeignis
/ Anna Babka, Matthias Schmidt (Hg.). –
Wien Berlin : Turia + Kant, 2017.
Signatur: 2049355-B.Neu

Trinh T. Minh-ha erkundet in ihrem Buch die Themen Grenze, Flucht und Migration, die sie als die unsere Gegenwart kennzeichnenden Phänomene identifiziert. „Refugeeism“ – Fluchtbewegung – ist der Effekt von „Grenzkriegen“, welchen die tiefen inneren Krisen und Ambivalenzen der Großmächte zugrunde liegen. Die Autorin bewegt sich in neuartigen Verfahren der Narrativierung und Theoretisierung dieses Problem-komplexes. Sie demonstriert politische Anliegen in einer Form, die unser konsequentes Engagement einfordert.

Seuss, Sabine: Geschlechterpolitik im Neoliberalismus

Gender Budgeting Theoretisierung eines gleichstellungspolitischen Instruments. – Dissertation. – Univ. Wien, 2017.
Signatur: 2110271-C.Neu

Gender Budgeting entstand in den 1980er Jahren und geht von der Beobachtung aus, dass Budgets unterschiedliche Auswirkungen auf Männer und Frauen haben. Frauen finden in der Gesellschaft andere Rollen, Möglichkeiten und Realitäten vor als Männer und nehmen andere soziale und ökonomische Positionen ein. Gender Budgeting hat zum Ziel, die Auswirkungen von Budgets auf die Lebensrealitäten und Geschlechterverhältnisse zu untersuchen, geeignete Maßnahmen zu entwickeln und einen Beitrag zu mehr Geschlechtergleichstellung und Gerechtigkeit zu leisten. Evaluierungen zeigen jedoch, dass Gender Budgeting bisher kaum zur konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen und Männern beigetragen hat. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Instrument selbst, seine Konzeption und seine Ziele sowie eine Analyse von Gender Budgeting an dem diskursiven Knotenpunkt zwischen Neoliberalismus, Gouvernementalität und Geschlecht.

Arbeit & Beruf & Wirtschaft

Hudribusch, René: Integration von Frauen im Österreichischen Bundesheer

eine Analyse der Auswirkungen von Organisationskultur auf aggressives Verhalten gegenüber Soldatinnen. – Dissertation. – Univ. Wien, 2010.

Signatur: 2006326-C.Neu

Ausgehend von internationalen und nationalen Studien, die militärischen Organisationen eine misogyne Haltung gegenüber Soldatinnen attestieren, wurden für die Dissertation mittels eines dreiteiligen Fragebogens Daten (Stichprobe: 443 SoldatInnen) zur Organisationskultur, zu aggressiven Handlungen und zu Mobbing sowie zur Einstellung gegenüber Frauen, Kameradschaft und Tradition im österreichischen Bundesheer erhoben. Ziel der Arbeit war es, festzustellen, ob die Suborganisationen der kämpfenden und der unterstützenden Truppen eine unterschiedliche Organisationskultur aufweisen und ob bestimmte Organisationskulturen ein aggressives Verhalten bzw. Mobbing sowie eine negative Einstellung gegenüber Frauen, Kameradschaft und Tradition fördern. Der Forschung wurde zugrunde gelegt, dass Werte, Grundannahmen und Einstellungen der Organisationsmitglieder eine Organisationskultur schaffen, die eine Integration von Frauen in das Militär verhindern.

Rudolf, Christine: Gender Budgeting in deutschen Bundesländern



Analyse der Implementierungsimpulse einer Innovation in öffentlichen Haushalten. – Wiesbaden : Springer VS, 2017. – (publizierte Dissertation Freie Univ. Berlin)
Signatur: 2119677-B.Neu

Dieses Buch untersucht die Implementierungsbedingungen von Gender Budgeting in öffentlichen Haushalten. Die in der Policy-Forschung verankerte Untersuchung kommt zu folgendem Ergebnis: Gender Budgeting, ein Instrument zur Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit, wird dann eingeführt, wenn Frauen als Entrepreneurinnen die Initiative ergreifen und männliche Akteure als Mitstreiter gewinnen. Auf der Grundlage von 28 Interviews aus den drei Bundesländern Baden-Württemberg, Berlin und Nordrhein-Westfalen besticht die vergleichende Studie durch ihre Detailkenntnis politischer Abläufe.

Vereinbarkeit von Beruf und familiären Sorgepflichten : Grenzen, Möglichkeiten und Perspektiven für Person – Familie – Organisation



Julia Spiegl (Hg.). – Wiesbaden : Springer Gabler, 2017.

Signatur: 2118009-B.Neu

Zum Anlass des 10-jährigen Bestandsjubiläums der Abteilung „unikid & unicare – universitäre Anlaufstelle für Verein-

barkeit“ der Universität Graz wurde der vorliegende Sammelband zusammengestellt. Die Autorinnen sind Studentinnen, Absolventinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Professorinnen, die eine Fragestellung aus dem Komplex „Vereinbarkeit“ aufgreifen – ein Thema, das medial und politisch gerne strapaziert wird. Das Buch bietet Einblicke in ausgewählte Themen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im weitesten Sinn ebenso wie Anregungen zum Aufbau eines umfassenden Maßnahmenpakets, das Ansprüchen von Organisationen, Familien und Frauen wie Männern, die im Berufsleben stehen und aktiv Sorgepflichten übernehmen, gerecht werden kann. Dieses Best-Practice-Beispiel liefert maßgebliche Hinweise für Institutionen und Unternehmen und ist unbedingt übertragbar.

Zur Gerechtigkeitsfrage in sozialen (Frauen-)Berufen : Gelingensbedingungen und Verwirklichungschancen



Anke Karber, Jens Müller, Kerstin Nolte, Peter Schäfer, Tilmann Wahne (Hg.). – Opladen Berlin Toronto : Verlag Barbara Budrich, 2017.

Signatur: 2120535-B.Neu

Personenbezogene soziale Dienstleistungsberufe befinden sich aktuell in einer kontroversen Lage: Auf der einen Seite erfahren sie eine erhebliche Expansion, begleitet von steigenden Qualitätsansprüchen an Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs- und Pflegetätigkeiten. Auf der anderen Seite entspricht die Anerkennung dieser Frauenberufe jedoch nach wie vor nicht ihrer tatsächlichen gesamt-gesellschaftlichen Bedeutung. Dieses Spannungsfeld erörtern die Autor_innen aus verschiedenen Perspektiven.

Recht

Auf dem Weg zur Gleichbehandlung : Festschrift für Ingrid Nikolay-Leitner



Susanne Feigl, Sandra Konstatzky (Hg.). – Wien : ÖGB Verlag, 2018.

Signatur: 2115912-B.Neu

Mehr als 27 Jahre lang hat Ingrid Nikolay-Leitner die Situation der Gleichbehandlung in Österreich geprägt. Sie setzte sich – als erste Anwältin für Gleichbehandlungsfragen in Österreich und schließlich als Leiterin der Gleichbehandlungsanwaltschaft – dafür ein, dass Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts sowie seit 2004 auch aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters und der sexuellen Orientierung Einhalt geboten werden kann. Ihre Erfahrungen brachte Ingrid Nikolay-Leitner auch auf internationaler Ebene ein, indem sie das europäische Netzwerk „Equinet“ mitbegründete. Die 39 Beiträge dieser Festschrift anlässlich ihrer Pensionierung geben die Entstehung und Entwicklung der Gleichbehand-

lungsgesetzgebung und der Gleichbehandlungsanwaltschaft wider und zeigen auf, was an weiteren Schritten im Interesse von Gleichbehandlung notwendig ist.

Regulierungen des Intimen : Sexualität und Recht im modernen Staat



Ulrike Lembke (Hg.). – Wiesbaden : Springer VS, 2017. – (Geschlecht und Gesellschaft Band 60)

Signatur: 2117822-B.Neu 

Im Rechtsdiskurs wird seit dem Paradigmenwechsel von der Sittlichkeit zum Rechtsgüterschutz das Dogma der staatsfreien Privatsphäre propagiert, welche manchen gar als Inbegriff moderner Staatlichkeit gilt. Tatsächlich gibt es jedoch vielfältige rechtliche Regelungen konsensualer Sexualitäten, die sich auf Autonomie, Privatheit, Konfrontationsschutz, Bevölkerungspolitiken, Zuwanderung, Staatsdienst, Jugendschutz, Kommerzialisierung oder Moralvorstellungen beziehen. Die Autor*innen des Bandes fragen nach Notwendigkeit, Legitimation, Ausgestaltung und Grenzen von Regulierungen einverständlicher Sexualität als bedeutsamer sozialer Praxis der Bürger*innen, die an staatliche Interessen rührt, das gelingende Zusammenleben betrifft sowie in Konkurrenz zu und Interdependenz mit anderen, insbesondere geschlechtlichen, Normenordnungen steht.

Wege zum Nein : emanzipative Sexualitäten und queer-feministische Visionen



Beiträge für eine radikale Debatte nach der Sexualstrafrechtsreform in Deutschland 2016 / Sina Holst und Johanna Montanari (Hg.). – Münster : edition assemblage, 2017.

Signatur: 2118897-B.Neu 

„Wege zum Nein“ betrachtet die Reform des Sexualstrafrechts 2016 im gesellschaftlichen Kontext sexueller Gewalt, sexueller Selbstbestimmung und Emanzipation. Anti-rassistische queer-feministische Perspektiven beziehen klare Positionen, machen sich angreifbar und treten in Austausch miteinander. Sexualstrafrecht, #NeinHeisstNein, rassistische Instrumentalisierung, Rassismus in Deutschland, Vergewaltigungskultur, persönliche Erfahrungen, feministische Geschichte_n und Konsens werden nicht als Einzelthemen, sondern in ihrer Abhängigkeit voneinander diskutiert. Dabei ist die zentrale Frage, wie Räume sozialer Interaktion geschaffen werden können, in denen Nein nicht nur möglich ist, sondern wertgeschätzt wird. Die Publikation gibt einerseits unterschiedlichen Analysen Raum, die den gesellschaftlichen Status Quo thematisieren und attackieren. Andererseits entwirft und formuliert sie Argumente und Visionen, diesen Status Quo zu verändern, sich Handlungsmacht anzueignen und diese zu erweitern.

Literatur & Sprache

A political companion to Flannery O'Connor



Henry T. Edmondson (ed.). – Lexington : University Press of Kentucky, 2017.

Signatur: 2114981-B.Neu 

Acclaimed author and Catholic thinker Flannery O'Connor (1925–1964) penned two novels, two collections of short stories, various essays, and numerous book reviews over the course of her life. Her work continues to fascinate, perplex, and inspire new generations of readers and poses important questions about human nature, ethics, social change, equality, and justice. Although political philosophy was not O'Connor's pursuit, her writings frequently address themes that are not only crucial to American life and culture, but also offer valuable insight into the interplay between fiction and politics. A Political Companion to Flannery O'Connor explores the author's fiction, prose, and correspondence to reveal her central ideas about political thought in America. The contributors address topics such as O'Connor's affinity with writers and philosophers including Eric Voegelin, Edith Stein, Russell Kirk, and the Agrarians; her attitudes toward the civil rights movement; and her thoughts on controversies over eugenics. Other essays in the volume focus on O'Connor's influences, the principles underlying her fiction, and the value of her work for understanding contemporary intellectual life and culture. Examining the political context of O'Connor's life and her responses to the critical events and controversies of her time, this collection offers meaningful interpretations of the political significance of this influential writer's work.

Belzer-Kielhorn, Sigrid: Die alte Frau in der Literatur



webliche Alterskonzepte in der deutschsprachigen und russischen Prosa des späten 19. Jahrhunderts. – Bielefeld : transcript-Verlag, 2018.

Signatur: 2118983-B.Neu

„Alt sein“, „Frau sein“ und „Alte Frau sein“ haben in der deutschen und russischen Literatur ganz unterschiedliche Konnotationen. Stereotype Einordnungen wie erfolgreiches oder erfolgloses Alter(n) reichen hier als Beschreibungskriterien für weibliches Altern nicht aus. Sigrid Belzer-Kielhorn verdeutlicht, dass die Literatur ihre Möglichkeiten nutzt, herrschende Diskurse zu unterlaufen und damit Alternativen aufzuzeigen: Indem sie mit Bedeutungen spielt, öffnet sie den Raum, weibliches Altersleben als Wahl zwischen diversen Möglichkeiten zu begreifen. Als fiktive Entwürfe von Altersrealitäten haben die analysierten literarischen Texte rückbezüglich wieder Auswirkungen auf die gelebte Erfahrung des Alter(n)s.

DiPlacidi, Jenny: Gothic incest



gender, sexuality and transgression. - Manchester : Manchester University Press, 2018.

Signatur: 2112895-B.Neu

The first full-length study of incest in the Gothic genre, this book argues that Gothic writers resisted the power structures of their society through incestuous desires. It provides interdisciplinary readings of incest within father-daughter, sibling, mother-son, cousin and uncle-niece relationships in texts by authors including Emily Brontë, Eliza Parsons, Ann Radcliffe and Eleanor Sleath. The analyses, underpinned by historical, literary and cultural contexts, reveal that the incest thematic allowed writers to explore a range of related sexual, social and legal concerns. Through representations of incest, Gothic writers modelled alternative agencies, sexualities and family structures that remain relevant today.

Fuhry, Natalia: Sie macht ihm den Hof



Dekonstruktionen von Weiblichkeitskonzepten in englischen und deutschen Komödien. – Trier : Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016. – (Literatur, Imagination, Realität 53)

Signatur: 2120356-B.Neu

Die um einen Mann werbende Frau unterminiert patriarchale Genderbestimmungen und kehrt dadurch traditionelle Machtverhältnisse zwischen den Geschlechtern um. Mit einem komparatistischen Ansatz arbeitet Natalia Fuhry am Beispiel der Komödie das subversive Potential des weiblichen Werbens in englischen und deutschen Theater texts heraus und zeigt, dass dieses Motiv trotz seines seltenen Vorkommens eine lange Tradition in der Komödie hat. So werden etwa in Shakespeares „Twelfth Night“, Lessings „Minna von Barnhelm“ oder Shaws „Man and Superman“ klassische Weiblichkeitsattribute wie Passivität und Schwäche durch das weibliche Werben konterkariert und neu verhandelt. Das Cross-Dressing, die weibliche Maskerade sowie ein offensives Artikulieren des Begehrens bilden dabei die in den untersuchten Texten angewandten Strategien des Umwerbens.

Jelineks Räume



Monika Szczepaniak, Agnieszka Jezierska, Pia Janke (Hg.). – Wien : Praesens Verlag, 2017. (Diskurse, Kontexte, Impulse Band 16)

Signatur: 1788441-B.Neu-Per.16 

Performative Raumkonzepte, Topographien, reale und imaginierte Orte, topologische Verfahren sind in den Texten von Elfriede Jelinek von besonderer Relevanz. Die

räumliche Organisation ihres literarischen Universums schafft nicht nur geographische Hintergründe und topographische Kulissen wie Berge, Wälder, Seen oder private und öffentliche Räume wie Stadt, Dorf, Provinz, Haus/Villa, Fabrik, Supermarket, Raststätte, Schloss, Keller, Toilette etc., sondern ist darüber hinaus Ausgangspunkt für kritische Auseinandersetzungen mit den kulturellen Raumkonstruktionen in ihrer nationalen, lokal-regionalen und globalen Dimension. Räumliche Denkfiguren, nach denen Jelinek stets greift, verdeutlichen und kommentieren nicht zuletzt den umfassenden Wandel des Raumverständnisses bzw. die unübersehbare Auflösung der traditionellen Raummodelle, die sich insbesondere in der ökonomischen Dimension der Globalisierung, in den Migrationsbewegungen sowie in den neuen Medien- und Kommunikationstechnologien manifestiert.

Kromer, Melanie: Kleopatra in der deutschen Literatur



Studien zur populären Ägypten-Rezeption 1864–1930. – Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2017. – (Kaleidogramme Band 143)

Signatur: 2111932-B.Neu

Kleopatra ist zweifelsohne eine der berühmtesten Frauengestalten der Geschichte, seit mehr als 2000 Jahren erregt sie die Phantasie in Kunst, Literatur und Film. Melanie Kromer tritt den Beweis an, dass es sich aus Sicht der Forschung lohnt, einige lange vernachlässigte Werke der Kleopatra-Literatur aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken und sie in aktuelle wissenschaftliche Diskurse zur Ägypten-Rezeption einzubinden. Damit gelingt ihr nicht nur ein interdisziplinärer Zugang zu ägyptologischen und literaturwissenschaftlichen Fragen, sondern sie schließt zugleich eine Forschungslücke innerhalb der Rezeptionsgeschichte.

Literatur als Erotik : Beispiele aus Österreich



anlässlich der Jahrestagung der Franz Werfel-StipendiatInnen am 27.–29. April 2017 in Wien / Arnulf Knafel (Hg.). – Wien : Praesens Verlag, 2018.

Signatur: 2115397-B.Neu 

Zwischen der Lust am Text und der Lust im Text besteht ein vieldeutiger Zusammenhang. Das Buch beschäftigt sich mit der Frage, ob und wie die Literatur Sexuelles sublimieren, explizieren, verbergen oder enthüllen kann – und wie sich das den Lesern und Leserinnen mitteilt. Die Beiträge der Franz Werfel-StipendiatInnen liefern Analysen von Texten von Leopold von Sacher-Masoch über Joseph Roth und Paul Celan bis hin zu Ann Cotten.

„Machen Sie was Sie wollen!“ : Autorität durchsetzen, absetzen und umsetzen



deutsch- und französischsprachige Studien zum Werk Elfriede Jelineks Delphine Klein, Aline Vennemann (Hg.). – Wien : Praesens Verlag, 2017. – (Diskurse, Kontexte, Impulse Band 13)

Signatur: 1788441-B.Neu-Per.13 

Elfriede Jelineks Werk wird gewöhnlich unter dem Aspekt der Subversion und Dekonstruktion autoritärer Diskurse untersucht. Die GesprächspartnerInnen und AutorInnen dieses Sammelbandes hinterfragen jedoch den Begriff der Autorität anhand der Autor(Innen)figur selbst, und zwar im realen Leben sowie in der Fiktion, um die daraus hervorgehenden Widersprüche aufzudecken. Dem Lateinischen entlehnt bezeichnet der ‚auctor‘ einerseits „denjenigen, der für sein Werk bürgt“, andererseits „denjenigen, der kraft seines Werkes als Autorität gilt“ (A. Compagnon). Im Kontext der Krise der Autorität sowie der AutorIn ‚in persona‘ dekonstruiert und entweicht Elfriede Jelinek die AutorInnenfigur, indem sie sich sowie schillernde Sprechinstanzen ihrer selbst unverhohlen in ihren Texten auftreten lässt. Damit verschiebt sich nicht nur die ‚auktoriale‘ Autorität, sondern wird auch verschleiert. Die vorliegenden Analysen von Elfriede Jelineks Theatertexten und Romanen sowie ihrer Essays und multiplen Gespräche legen die mannigfachen Verschiebungen der auktorialen Macht, die sich selbstständig ab- und ersetzt oder offenkundig auf andere Autoritäten wie Barthes, Deleuze oder Derrida beruft, an den Tag. Es wird ebenfalls der Frage nachgegangen, wie die Autorin Elfriede Jelinek und ihr Werk im deutsch-französischsprachigen Raum rezipiert werden.

Maier, Katharina: Ich lebe, um zu schreiben.



Wiesbaden : marix Verlag, 2017.

Signatur: 2116875-B.Neu

Die Literatur ist weiblich, Schriftsteller sind männlich. So jedenfalls lautete lange Zeit das Credo der gebildeten Welt. Vor allem im 19. Jahrhundert galt eine Frau, die nicht nur schrieb, sondern sogar veröffentlichte, als anrühlich. Und doch haben Frauen in den letzten 200 Jahren der Literatur ihren Stempel aufgedrückt. Schriftstellerinnen wie Jane Austen, Astrid Lindgren, Agatha Christie und Isabel Allende gehören zu den meistgelesenen aller Zeiten. Visionärinnen wie Emily Dickinson, Virginia Woolf und Ingeborg Bachmann sind Leitsterne der modernen Literatur. Und Namen wie George Sand, Simone de Beauvoir und Gertrude Stein stehen beispielhaft für die Selbstbehauptung schreibender Frauen in einer sich verändernden Welt. Dieses Buch stellt das Leben und Schreiben bedeutender Schriftstellerinnen und Dichterinnen der letzten zwei Jahrhunderte vor. In kompakten Einzelporträts werden Persönlichkeit und Werk dieser außergewöhnlichen Literatinnen greifbar. Von Bettina von Arnim über Else Lasker-Schüler und Sylvia

Plath bis hin zu J. K. Rowling wird eine weibliche Literaturgeschichte erzählt.

Myth and violence in the contemporary female text : new Cassandras

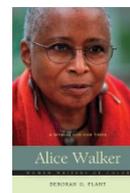


Sanja Bahun-Radunović and V.G. Julie Rajan (eds.). – London : Routledge, 2016.

Signatur: 2112840-B.Neu 

How various mythologies challenge, enable, and inspire women artists and activists across the globe to communicate personal and historical experiences of violence is the central concern of this collection. Beginning with the observation that twentieth- and twenty-first century female writers and artists often use myth to represent their social and artistic struggles, the distinguished international scholars and writers consider mythic fabulations as spaces for contested meanings and resistant readings. The identified resistance of the mythic material to repression-working, as it were, in opposition to another celebrated drive/role of myth, that of containment-makes the use of myth particularly stimulating for twentieth-century and contemporary female artists; and it is an interest in the aesthetic and political consequences of such resistances that animates this book. Exemplifying the diverse types of engagement with myth and femininity, literary criticism, discussions of film and art, artwork, as well as original creative writing, could all be found within the boundaries of this innovative volume. Femininity, myth, and violence are here explored in contexts such as female mythopoiesis in the early twentieth century; the politics of representation in contemporary writing; revision of old myths; and creation of new myths in multicultural female experiences. Keeping the focus on the actual works of art, the editors and contributors offer scholars and teachers an inclusive way to approach literature and the arts that avoids the limits imposed by genre or national and regional boundaries.

Plant, Deborah G.: Alice Walker



a woman for our times. – Santa Barbara, California : Praeger, 2017. – (Women writers of color)

Signatur: 2114964-B.Neu

Alice Walker has actively participated in every major social movement in America, including the Civil Rights and Black Arts movements, movements for women's rights, peace, animal rights, and the environment, as well as the Occupy Wall Street movement. Her life of political and social activism has the potential to inspire the new millennial generation toward authentic and creative action, and mindful and progressive change. "Alice Walker" offers a full examination of the intellectual underpinnings of Walker's life and her oeuvre from a philosophical standpoint. This philosophical biography draws a portrait of the author that reveals the nuances of her character, clarifies the relation-

ship between her life experiences and her lifework, and the philosophical thought that underlies both.

Pötzl, Viktoria Katharina: Nation, Narration und Geschlecht

eine feministische Literaturanalyse der Werke Yael Dayans. – Dissertation. – Univ. Wien, 2014.

Signatur: 2047916-C.Neu

Das Thema der Dissertation sind geschlechtliche Fixierungen und Brüche in der literarischen Repräsentation israelischer Geschichtsnarrationen und sowohl nationaler als auch jüdischer Identitätskonstruktionen am Beispiel der Autorin Yael Dayan. Zentrale Analyse-kategorie bei der Untersuchung von narrativen Modi literarischer Produktionen bzw. Konstruktionen von Identität und Geschichte ist das Geschlecht. Konkret wird analysiert, in welchem intersektionalen Zusammenhang Diskurse über Nation, Shoah und Identität an der Schnittstelle Geschlecht stehen und welche Versionen israelischer Geschichtsnarrationen diese evozieren. Zu den Narrationen in den Texten zählen zudem Themenkomplexe, wie auch Theorien und Diskurse zu den israelischen Kriegen bis einschließlich des Yom Kippur Krieges, der Darstellung von Sexualität und Beziehungen und der knappen Auseinandersetzung mit Glaube und Religion.

Ravinthiran, Vidyan: Elizabeth Bishop's prosaic



ELIZABETH BISHOP'S
PROSAIC
VIDYAN RAVINTHIRAN

Lewisburg : Bucknell University Press, 2015.

Signatur: 2113678-B.Neu

Elizabeth Bishop is now recognized as one of the greatest poets of the twentieth century – a uniquely cosmopolitan writer with connections to the US, Canada, Brazil, and also the UK, given her neglected borrowings from many English authors, and her strong influence on modern British verse. Yet the dominant biographical/psychoanalytical approach leaves her style relatively untouched – and it is vital that an increasing focus on archival material does not replace our attention to the writing itself. Bishop's verse is often compared with prose (sometimes insultingly); writing fiction, she worried she was really writing poems. But what truly is the difference between poetry and prose – structurally, conceptually, historically speaking? Is prose simply formalized speech, or does it have rhythms of its own? Ravinthiran seeks an answer to this question through close analysis of Bishop's prose-like verse, her literary prose, her prose poems, and her letter prose. This title is a provocation. It demands that we reconsider the pejorative quality of the word prosaic; playing on mosaic, Ravinthiran uses Bishop's thinking about prose to approach – for the first time – her work in multiple genres as a stylistic whole.

Rotkopf, Marie: Antiromantisches Manifest

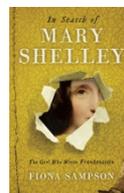


eine poetische Lösung. – Hamburg : Edition Nautilus, 2017.

Signatur: 2116410-B.Neu

„Ihr seid eine Mischung aus Eva Braun, Judith Butler und Yoko Ono, mit euren Tagen des Anderssein-Wollens in euren freien Ghettos, ihr merkt es nicht ...“. Marie Rotkopf teilt ordentlich aus gegen Nationalromantiker und Poplinke, Postfeministinnen wie Patriarchen, Luther wie Mütter. Rotkopfs Manifest ist eine Sammlung polemischer Betrachtungen einer Französin, die seit zehn Jahren in Deutschland lebt. Aber das stimmt nicht ganz, weil sie von allem die Hälfte ist, mit deutsch-französischen und jüdisch-arabischen Hintergründen, und wie Costa Gavras in „Z“ gesagt hat: „Die Halbjuden sind die schlimmsten.“ Marie Rotkopfs Texte haben Widerhaken, man reibt sich daran. In Gedichten, Tagebüchern, kurzen Prosastücken, in angriffslustig-kämpferischen und traurig-komischen Stücken schreibt sie an gegen eine Romantik, die zynisch und banalisierend ist, gegen das deutsche Bewusstsein, endlich ruhigen Gewissens auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen. Und wenn Gerechtigkeit unentbehrlich sein soll, müssen die verschleiernenden romantischen Widersprüche wie Heimat, Nation und Volksgemeinschaft endlich in Frage gestellt werden. Sie setzt sich mit unpopulären Gedanken auseinander, mit Patriarchat, Krieg, Macht und Zensur.

Sampson, Fiona: In search of Mary Shelley



the girl who wrote Frankenstein. – London : Profile Books, 2018.

Signatur: 2112800-C.Neu

Mary Shelley was brought up by her father in a house filled with radical thinkers, poets, philosophers and writers of the day. Aged sixteen, she eloped with Percy Bysshe Shelley, embarking on a relationship that was lived on the move across Britain and Europe, as she coped with debt, infidelity and the deaths of three children, before early widowhood changed her life forever. Most astonishingly, it was while she was still a teenager that Mary composed her canonical novel Frankenstein, creating two of our most enduring archetypes today. The life story is well-known. But who was the woman who lived it? She's left plenty of evidence, and in this fascinating dialogue with the past, Fiona Sampson sifts through letters, diaries and records to find the real woman behind the story. She uncovers a complex, generous character – friend, intellectual, lover and mother – trying to fulfil her own passionate commitment to writing at a time when to be a woman writer was an extraordinary and costly anomaly.

Die Teufelin steckt im Detail : zur Debatte um Gender und Sprache



Antje Baumann, André Meinunger (Hg.). – Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2017.

Signatur: 2110572-B.Neu 

Die Diskussion um die sogenannte geschlechtergerechte Sprache wird im deutschen Sprachraum seit den 1970ern geführt. Dabei geht es um sprachliche Erscheinungen wie das generische Maskulinum, das Pronomen „man“, das Binnen-I (FußgängerInnen), Paarformen (Wählerinnen und Wähler), Partizipialausdrücke (Studierende, zu Fuß Gehende). Es geht aber auch darum, wie wir in der Sprache so etwas wie Geschlechtergerechtigkeit herstellen können. Fragen sind: Kann Sprache Frauen und Männern in gleicher Weise gerecht werden? Sind Frauen wirklich nur ‚mitgemeint‘? Lässt sich das Problem mit Leitfäden für geschlechtergerechte Formulierungen lösen? Seit kurzem wird der Diskurs immer aggressiver geführt und die Vorschläge werden in den Augen der einen mutiger und denen der anderen absurder: das Student, der Dozentin bis hin zu Professorx und Studierx. Viele der guten, gut gemeinten und auch schlechten Vorschläge stammen von Expert_innen. Die meisten der ablehnenden Einlassungen – von ironischen bis hin zu Hasstiraden – kommen von Lai_innen. Lohnt sich vielleicht genau jetzt ein Innehalten und ein Überblick darüber, was derzeit an Argumenten vorgebracht wird? Und: Was sagt dieser Diskurs und die Art, wie er geführt wird, über unsere Gesellschaft aus? Der vorliegende Band präsentiert ganz unterschiedliche genderkritische Beiträge von Autoren und Autorinnen mit sprachwissenschaftlichem Hintergrund, die für eine Entemotionalisierung der Debatte plädieren.

Wiltshire, Gail: A spatial reading of Ilse Aichinger's novel "Die größere Hoffnung"



Würzburg : Königshausen & Neumann, 2015.

Signatur: 2114210-B.Neu

The current contribution of literary scholarship to an understanding of spatiality and meaning within Ilse Aichinger's writings in general, and ‚Die größere Hoffnung‘ in particular, is long overdue. As Peter Härtling pointed out in 1980: "Ilse Aichingers Roman hat lange, allzulange auf uns gewartet. Er ist [...] so geduldig wie seine Autorin". Gail Wiltshire's text examines a wide range of aspects of meaning, symbolism and spatial discourse under the following rubrics: space and time – space and heterotopia – space and memory – (auto-)biographical space. As theoretical underpinnings she incorporates a number of hypotheses by contemporary cultural theorists. The appli-

cation of the theories of Bakhtin, Foucault, and Assmann to this novel breaks new ground. In addition to exploring further salient perspectives by the French anthropologist Marc Augé in Non-Places. ‚An Introduction to Supermodernity‘ (1992), the concepts of Gaston Bachelard's ‚The Poetics of Space‘ (1958) underscore an investigation of the symbols of memory determining the spatial dimension of.

Wolfsberger, Judith: Schafft euch Schreibräume!



weibliches Schreiben auf den Spuren Virginia Woolfs : ein Memoir. – Wien Köln Weimar : Böhlau Verlag, 2018.

Signatur: 2113968-B.Neu

Judith Wolfsbergers neues Buch ist ein Manifest für weibliche Schreibräume und den Mut zum Leben der eigenen Visionen. Für „Schafft euch Schreibräume!“ – eine Mischung aus Memoir, Travel-Essay und Sachbuch – ist die Autorin auf den Spuren Virginia Woolfs gereist und hat dabei ihre eigene Geschichte sowie die vieler schreibender Frauen gefunden. So handelt das Buch von Reisen an viele Orte vor allem in England und in den USA, um Reisen in der Zeit und letztlich um Reisen zu sich selbst und der inneren Autorin.

Xu, Yuan: Kindsmordproblematik



Geschlecht und Gewalt in der deutschen Literatur um 1800. – Aachen : Shaker Verlag, 2017. – Ursprgl.: Dissertation Goethe Univ. Frankfurt am Main

Signatur: 2114020-B.Neu

Die Kindermörderin in der deutschen Literatur um 1800 soll nicht nur als Gewaltopfer, sondern auch als Gewalttäterin betrachtet werden. In dieser Forschung wird der Begriff „strukturelle Gewalt“ von Johan Galtung mit Andrea Geiers „geschlechtsspezifischer Gewalt“ verbunden. Also kann Kindsmord als weibliche gewaltsame Reaktion auf die geschlechtsspezifische „personale Gewalt“ und „strukturelle Gewalt“ verstanden werden, bzw. auf die personale sexuelle Gewalt vom Mann gegen die Frau, die personale familiäre Gewalt vom Vater gegen die Tochter oder vom Bruder gegen die Schwester, oder auch die von Moral, Religion, Staat und Gesellschaft als Subjekt ausgeübte strukturelle Gewalt. Also orientiert sich die Forschungsmethodik an der Untersuchung der literarischen Texte und des historischen Gewaltdiskurses, um die kulturellen Codes der "geschlechtsspezifischen Gewalt" in der Literatur zu ermitteln und davon ausgehend die sozialen und kulturellen Konstruktionen der „geschlechtsspezifischen Gewalt“ in der Literatur und in der Wirklichkeit zu analysieren. Des Weiteren werden die Geschlechterdifferenz, das Geschlechterverhältnis und das Wissenssystem der Geschlechter um 1800 durch Analyse der geschlechtsspezifischen Gewalt in der Literatur auf kultureller und sozialer Ebene aufgezeigt.

Kunst & Kultur & Medien

Bick, Martina: Musikerinnen in der Familie Mendelssohn

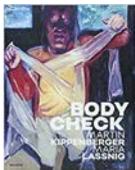


Berlin : Hentrich & Hentrich, 2017. – (Jüdische Miniaturen 202)

Signatur: 2118220A.Neu

Dass Fanny Hensel mehr war als die „begabte Schwester“ Felix Mendelssohn Bartholdys, ist heute weithin bekannt. Sie war eine hervorragende Musikerin, deren Kompositionen es immer noch zu entdecken gilt. Das musikalische Talent wurde in dieser jüdischen Familie vornehmlich von Frauen weitergegeben: Lea Mendelssohn hat als Erste das Ausnahmetalent ihrer Kinder erkannt. Sie war eine sehr gute Pianistin und konnte sie selbst unterrichten, bis sie geeignete Lehrerinnen und Lehrer für sie fand. Auch ihre Mutter, Bella Salomon geb. Itzig, wie deren Schwestern, insbesondere Sara verh. Levy, besaßen eine fundierte musikalische Ausbildung. Sara Levy stand als Cembalistin, Musikaliensammlerin, Musikförderin, Konzert- und Salonveranstalterin im Zentrum des Berliner Musiklebens und war damit ein wichtiges Vorbild für ihre Nichte Lea wie auch für deren Kinder Fanny, Felix, Rebecka und Paul Mendelssohn Bartholdy.

Bodycheck : Martin Kippenberger, Maria Lassnig



Veit Loers (Hg.). – Cologne : Snoeck, 2018.

Signatur: 2116365-C.Neu 

Unter dem Titel „Bodycheck“ werden zwei große Künstler_innenpersönlichkeiten des ausgehenden 20. Jahrhunderts gezeigt, die in der Ära der malerischen Abstraktion und der aufkommenden „politischen Correctness“ die künstlerische Arbeit mit dem Körper als groteske Inszenierung des weiblichen und des männlichen Körpers als Theatralik des Leibs und der Gliedmaßen sowie des Kopfs und der Augen verstanden. Maria Lassnig (1919–2014) hat diesen humorvoll-grotesken Diskurs als selbstironisches künstlerisches Ausdrucksmittel und feministische Waffe durch Jahrzehnte hindurch in ihren Bildern immer wieder neu aufgegriffen und dabei sich selbst als Torso, als Tier mit Prothesen und in permanenter organischer Metamorphose präsentiert. Martin Kippenbergers (1953–1997) Bilder, Skulpturen und Zeichnungen sind durchgängig von einer hintergründigen Groteske getragen, in der Comic und abgründiger Humor die Ausdrucksmittel einer schmerzvollen, ja tragischen Welterfahrung sind, wo gilt: „Keiner hilft keinem“. Das Ich, der eigene Körper, wird in Artefakte und Sprachkonstrukte allegorisch verstrickt oder fragmentiert. Rettung bleibt Utopie. Lassnig und Kippenberger sind sich nie begegnet, aber die Nähe in der Motivauswahl ist verblüffend. Kippenberger hat mit großer Wahrscheinlichkeit Ausstellungen

Lassnigs gesehen (Düsseldorf 1985), und umgekehrt hat sich die österreichische Künstlerin nach seinem frühen Tod ganz offenkundig mit seinem Oeuvre auseinandergesetzt. Das Buch stellt Körperbilder beider Künstler_innen aus zwei Jahrzehnten gegenüber und gibt damit Einsichten in das geschlechterspezifische Rollenverständnis in der Kunst Ende des 20. Jahrhunderts.

Doing Gender in Medien-, Kunst- und Kulturwissenschaften : eine Einführung



Rosemarie Buikema, Kathrin Thiele (Hg.). – Berlin : LIT, 2017. – (Gender-Diskussion Band/Volume 23).

Signatur: 2118985-B.Neu 

Die Gender Studies haben sich in den letzten Jahrzehnten sowohl im akademischen als auch im breiteren öffentlichen Diskurs als bereichernde Perspektive fest etabliert. Der Band liefert fundiertes und zugängliches Wissen und gibt theoretische Werkzeuge an die Hand, die zu gendersensitiven Analysen von Wissenschaft und Gesellschaft befähigen. Diese Einführung richtet sich vor allem an Studierende und Lehrende in den Gender Studies, aber sie gibt auch einer breiteren Leser_innenschaft ein facettenreiches Bild dieser jungen und politisch engagierten Wissenschaft.

Hoberg, Annegret: Gabriele Münter



Köln : Wienand, 2017.

Signatur: 2117637-B.Neu

„Dass eine Frau ein ursprüngliches, echtes Talent haben und ein schöpferischer Mensch sein kann, das wird gern vergessen ...“, so die Malerin Gabriele Münter (1877–1962). Zu Unrecht stand sie lange im Schatten ihres ersten Lebensgefährten Wassily Kandinsky. Dabei war sie es, die 1909 die Neue Künstlervereinigung München sowie 1911 den Blauen Reiter mitgründete – und ihre Villa in Murnau wurde Treffpunkt der Münchner Avantgarde. Leuchtende Farbflächen in dunkler Konturierung charakterisieren ihr einmaliges Werk, inspiriert von Fauvismus, Holzschnitt und bayerischer-folkloristischer Hinterglasmalerei.

Lackner, Rudolfine: Für die lange Revolution!

Die Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs 1910–1985 und der Verband bildender Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen Wiener Frauenkunst 1926–1938/1946–1956 : eine Re-/Konstruktion. – Dissertation. – Univ. Wien, 2017.

Signatur: 2110433-C.Neu

Im Zentrum der Dissertation steht die erstmalige inhaltliche Aufarbeitung des historischen Archives der Vereinigung bildender Künstlerinnen Österreichs, VBKÖ (gegr. 1910), und des Bestandes vom Verband bildender Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen Wiener Frauenkunst (1926–

1938/1946–1956). Die VBKÖ ist als erste frauenbewegt organisierte und damit bahnbrechende Künstlerinnenvereinigung Österreichs anzusehen, ihre Abspaltung, die Wiener Frauenkunst, als Ausdifferenzierung dessen, da sie ihren Namen zum frauenbewegt feministischen Programm erhob. Beide eint eine gesellschafts- bzw. weltverändernde Vision und die frühe Verhandlung theoretischer Fragestellungen, die bislang lediglich den Diskursen ab den 1960/70er-Jahren zugeschrieben werden. Sie waren Teil der vielerorts aufkommenden Freiheitsbewegungen, die sich selbstbestimmt und selbst-institutionalisierend gegen den Ausschluss von Künstlerinnen aus der Kunstwelt zu formieren begann.

Die Malerei ist weiblich : Friederike Juliane von Lisiewska

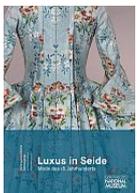


die Werke des Staatlichen Museums Schwerin / Dirk Blübaum und Tobias Pfeifer-Helke (Hg.). – Berlin : Deutscher Kunstverlag, 2017.

Signatur: 2115029-C.Neu 

Friederike Juliane von Lisiewska (1769–1856) war eine der wenigen Frauen im 18. Jahrhundert, die an der Berliner Kunstakademie studierten und sich zeitlebens der Malerei verschrieben. Anlass für die Kabinettausstellung des Staatlichen Museums Schwerin sind Fund und Erwerb ihres frühesten Selbstporträts. Erstmals werden ihr OEuvre, insbesondere ihre fein nuancierten Bildnisse, sowie ihr familiäres Umfeld beleuchtet. Der Katalog wartet mit überraschenden Einsichten zum Leben der Künstlerin auf, zeigt Friederike als ambitionierte und gut vernetzte Malerin und stellt ihre Werke aus dem Bestand des Museums vor. Mit Blick auf die Beteiligung von Frauen an den Ausstellungen der Berliner Akademie wird ein Panorama der Kunstproduktion in Preußen entfaltet. Vor dem Hintergrund der Zugehörigkeit Friederikes zur berühmten Malerdynastie Lisiewski entsteht das Bild einer selbstsicheren, sich ihrer Tradition und ihres Könnens bewussten Künstlerin. Nicht zuletzt offenbaren die abgedruckten Briefe Erhellendes über den Alltag der Malerin. Damit schließt der Band eine wichtige Lücke in der nach wie vor zu wenig bekannten Geschichte von Künstlerinnen.

Rasche, Adelheid: Luxus in Seide



Mode des 18. Jahrhunderts. – Nürnberg : Verlag des Germanischen Nationalmuseums, 2018.

Signatur: 2119945-C.Neu

Im Sommer 2017 konnte das Germanische Nationalmuseum (Nürnberg) ein luxuriöses Seidenkleid und einen rotseidenen Reifrock aus dem 18. Jahrhundert erwerben, beide nahezu in Originalzustand. Die Neuerwerbungen stehen im Zentrum einer Ausstellung zur Damenmode des Rokoko, dem Höhepunkt der europäischen, französisch geprägten Kleiderkultur, mit ihren zahlreichen Accessoires. Der ausstellungsbegleitende Band stellt Hypothesen zur Provenienz

des Kleides vor und zeigt künftige Forschungsansätze auf. Zugleich bietet er eine Einführung in die komplexe Bedeutung der Rokoko-Mode, indem alle 90 Exponate in Bild und Text vorgestellt werden.

Shirin Neshat - Frauen in Gesellschaft : Kunsthalle Tübingen, 1. Juli bis 29. Oktober 2017



Kurator Holger Kube Ventura ; Texte: Heide Barrenechea u.a. – 1. Auflage. – Tübingen, Berlin : Wasmuth, 2017. - Text deutsch und englisch.

Signatur: 2117183-C.Neu

The Kunsthalle Tübingen was devoting a major retrospective to the internationally renowned Iranian artist Shirin Neshat. The large-scale survey exhibition at the Kunsthalle Tübingen assembles important works from all of Shirin Neshat's creative phases—from the famous, iconic, overwritten photographs and the single- and multichannel installations to monumental ensembles of works such as *The Book of Kings*. The Iranian artist, photographer, and filmmaker Shirin Neshat (1957–) is best known for her examinations of the situation of women in the Muslim world. She grew up in an affluent, Western-oriented home. When Ayatollah Khomeini came into power in 1979 following the Iranian Revolution, she went to the United States to study fine and performing art. In 1990, one year after Khomeini's death, she returned to Iran for the first time, which had completely changed in the wake of the revolution. She responded to this transformation with *Women of Allah* (1993–97), a series of black-and-white photographs that brought her international fame and which at the same time marks her first important creative phase as a professional artist. The photographs feature portraits of armed Islamic women; those parts of their bodies that are uncovered, for instance their faces or hands, have been overwritten with texts by contemporary female Iranian lyricists in the national language of Farsi. In 1998 Neshat turned to the medium of video installation: her film trilogy *Turbulent* (1998), *Rapture* (1999), and *Fervor* (2000) won the International Prize at the 48th Biennale di Venezia. Whereas the artist had previously dealt primarily with Islamic society, she now increasingly devoted herself to questioning Western moral values, for example in collaboration with the vocal and performance artist Sussan Deyhim, who combines Oriental with Occidental styles in her music.

Sturm, Robert: Amazonensculpturen auf antiken Bauwerken



zur Bedeutung des Frauenvolkes in der tektonischen Bildhauerei. – Hamburg : Verlag Dr. Kovač, 2017. – (Schriftenreihe Studien zur Geschichtsforschung des Altertums Band 37)

Signatur: 2112848-B.Neu

Die tektonische Skulptur blickt auf eine jahrtausendelange

Tradition zurück, welche in den altorientalischen Kulturen ihren Anfang nimmt und in der antiken griechischen Baukunst ihren Höhepunkt erreicht. Die hellenischen Kunstepochen zeichnen sich durch die Entwicklung zahlreicher bauplastischer Elemente aus, unter denen das den Tempel zierende Fries und das mit figürlichen Komponenten versehene Tympanon sicherlich eine Sonderstellung einnehmen. Die Amazonenthematik fand sowohl in die tektonische Reliefbildhauerei als auch in die künstlerische Gestaltung der Giebel ihren Eingang, wobei der Kampf zwischen den Griechen und dem kleinasiatischen Frauenvolk zum Hauptmotiv geriet. Während im griechischen Mutterland eine gewisse Diversität in Bezug auf den Amazonentopos und seine Einbindung in die Architektur entstand, beschränkte man sich im kleinasiatischen Raum vornehmlich darauf, die Kriegerinnen auf langen ionischen Friesen zur Darstellung zu bringen. In Unteritalien und auf Sizilien fand das Thema vereinzelt auf Metopen seine Verwendung. In der römischen Ära gelangte die Amazone nur mehr selten auf Bauwerken zur Abbildung, und entsprechende als Zierde dienende Figuren wurden nahezu zur Gänze aus dem griechischen Raum importiert. Die Monografie bietet einen Überblick über die tektonische Amazonenskulptur aus archaischer, klassischer und hellenistischer Zeit. Dabei werden die bedeutendsten Bauwerke mit entsprechender skulpturaler Darstellung des Frauenvolkes im Detail beschrieben. Anhand gezielter statistischer Untersuchungen sollen eventuelle zeitliche und regionale Entwicklungsstränge des Amazonentopos in der Bauplastik herausgearbeitet werden. Zudem wird der Frage nachgegangen, ob die kriegerische Frau im Laufe der Jahrhunderte überhaupt zu einem Leitthema der antiken griechischen Bauplastik avancieren konnte.

Sturm, Robert: Der Topos der Amazone in postantiken Bildwerken



Berlin : wvb Wissenschaftlicher Verlag
Berlin, 2017.

Signatur: 2113388-B.Neu

Das mythische Volk der Amazonen unterliegt in nachantiker Zeit einer breiten schriftlichen und bildlichen Rezeption. Die mittelalterliche Ikonografie des kriegerischen Frauenvolkes wird insbesondere durch eine ausgedehnte Buchmalerei und zahlreiche Wandteppiche repräsentiert. Ab der Renaissance werden diese Kunstformen durch das Ölgemälde abgelöst, welches zunächst monumentale Amazonenschlachten in teils düsterer Landschaft abbildet, sich später aber auch einzelnen Frauen oder charakteristischen Zweikampfszenen widmet. Im 20. Jahrhundert tritt in der Malerei eine zunehmende Abstraktion des Motivs auf, ohne jedoch den Bezug zum antiken Mythos völlig abreißen zu lassen. Die in Verbindung mit dem Amazonenmotiv stehende Bildhauerkunst verfügt in Mittelalter und Früher Neuzeit nur über geringfügige Präsenz. Mit dem Aufstieg des gehobenen Bürgertums im 19. Jh. erlangt auch die Amazonenskulptur zunehmende Attraktivität. Neben hochdramatischen und von starker Dynamik gekennzeichneten Kampf-

szenen finden vor allem berittene Kriegerinnen und erhaben posierende Amazonenköniginnen ihre Darstellung. Dieser Trend setzt sich im 20. Jh. fort, wobei die Gestaltung der Figuren nur vereinzelt von klassizistischen Grundformen abweicht oder einen erhöhten Grad an Abstraktion aufweist.

Pädagogik & Bildung & (Natur)Wissenschaften

Göweil, Stefanie: Grenzen und Chancen der modernisierten Geschlechterordnung



ein geschlechterkritischer Blick auf Gesellschaft und Schule. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2017.

Signatur: 2116658-B.Neu

Obwohl sich Frauen nach wie vor im Vakuum gesellschaftlicher Unterstützungssysteme befinden, gelten sie im hegemonialen neoliberalen Diskurs gemeinhin als die Gewinnerinnen des Fortschritts. Mit kritischer Stoßrichtung verfolgt Stefanie Göweil die Ursprünge dieser offensichtlichen Diskrepanz. Sie analysiert die Dynamik und Zielrichtung gegenwärtiger Entwicklungen im Geschlechterverhältnis und hebt deren Chancen und Grenzen in Hinblick auf die Verwirklichung einer geschlechtergerechten Gesellschaft hervor. Im Zentrum ihrer Untersuchung steht die Diagnose, dass traditionelle, hierarchische Geschlechterverhältnisse erneut Fuß fassen können, weil eine Thematisierung von Geschlechterungerechtigkeit im Namen karriereorientierter, individualisierter Werte in den Vorhallen des Erfolgs für überflüssig erklärt wird. Das Bildungssystem Schule ist an dieser Verschleierung maßgeblich beteiligt. Stefanie Göweils Untersuchung bietet Antworten auf die Fragen, welche Konstruktionsmechanismen an der Produktion von Geschlecht jenseits normativer Rollenbilder und Zuschreibungen beteiligt sind, wie diese in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen wirken und welche Auswirkungen diese auf Gesundheit und Selbstbild von Frauen und Mädchen haben. Sie skizziert mögliche Emanzipations- und Widerstandsstrategien, die sich daraus ergeben.

Guggenberger, Doris: Der lange Weg von der Mädchenbildung zu Gender und Diversität



ein halbes Jahrhundert Schulpolitik zur Gleichstellung von Mädchen und Burschen in Österreich. – Wien : LIT, 2017. – (Schul- und Hochschulgeschichte Band 5)

Signatur: 1843137-B.Neu-Per.5

Wie erfolgte der Zugang zur Bildung für Mädchen und Burschen seit dem Schulgesetzwerk 1962 bis heute? Gab es an das Geschlecht gebundene Bildungsinhalte? Wann und in welchem nationalen und internationalen Rahmen entwickelte sich eine Gleichstellungspolitik und wodurch war diese beeinflusst? Wo lagen die Hauptaktionsfelder, wer waren die Protagonistinnen und Protagonisten? Verschiedene Strategien und zahlreiche Maßnahmen führten

zu Teilerfolgen, der Weg zur Gleichstellung ist noch nicht zu Ende. Heute steht die Schulpolitik vor alten und neuen Herausforderungen.

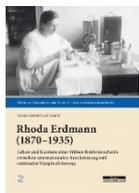
Inspirational women in Europe : making a difference in physical education, sport and dance

Rosa Diketmüller (ed.). – Juiz de Fora : NGIME / UF JF, 2016. – (IAPESGW Continent Serie)

Signatur: 2111892-C.Neu 

These IAPESGW book series offers the possibility to increase the visibility of women across the world who have made a difference in the lives of girls and women in physical education, sports and/or dance. For this European book, authors and scholars from 17 countries collected different stories which visualize and reflect the diversity of the European continent. The situation of girls in physical education and women in sports varies among the different European countries as comparative studies show. While mostly northern countries like Norway, Sweden, Denmark or the Netherlands have high standards in sports policy and the promotion of girls and women in sports in general, other countries lack systematic actions and the number of physically active girls and women is still quite low. Although there are current European policy actions to improve the situation, there are political changes and realignments still going on which have an impact on the political order in Europe. While several European countries (mostly the northern, western, central and southern countries) have been politically and economically relatively stable since World War II, especially some countries of the former Eastern Bloc and former Yugoslavia had and still have to overcome problems and barriers. These political changes were often accompanied by changes in sports and body politics, policies in physical education as well as in general approaches and views regarding training-methods and top-level and competitive sports.

Jasch, Hans-Christian: Rhoda Erdmann (1870–1935)



Leben und Karriere einer frühen Krebsforscherin zwischen internationaler Anerkennung und nationaler Marginalisierung. – Berlin : be.bra wissenschaft verlag, 2017. – (Hefte zur Geschichte der Charité – Universitätsmedizin Berlin Heft 2)

Signatur: 2117887-B.Neu

Rhoda Erdmann ist Mitbegründerin der Zellforschung, die zentrale Bedeutung für die Krebsforschung erlangte. In den 1920er Jahren wurde sie zu einer Art „Role Model“ für Wissenschaftlerinnen. Als Frau im wilhelminischen Deutschland konnte sie zunächst nur sehr eingeschränkt wissenschaftlich arbeiten und ging deswegen vor dem Ersten Weltkrieg in die USA. Ihre internationale Spitzenforschung entwickelte Rhoda Erdmann in den 1920er Jahren mit äußerst bescheidenen Mitteln und immer wieder gegen den Widerstand ihrer männlichen Kollegen. Obwohl sie weder jüdischer Herkunft noch Sozialistin oder Sozialdemokratin

war, wurde Rhoda Erdmann nach 1933 denunziert und von der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität entlassen.

Martin, Beate: Sexuelle Bildung in der Schule



themenorientierte Einführung und Methoden / Jörg Nitschke. – Stuttgart : Verlag W. Kohlhammer, 2017.

Signatur: 2118792-B.Neu

Sexualerziehung ist ein eigenständiges Fachgebiet innerhalb schulischer Gesamterziehung; sexuelle Bildung zu organisieren zählt zum schulischen Bildungsauftrag. Dabei geht es zunächst um Informationsvermittlung über körperliche Vorgänge. Sexualerziehung ist darüber hinaus aber immer auch Sozialerziehung. Der Bildungsauftrag der Schule zielt dabei letztlich auf die Förderung und Befähigung zur sexuellen Selbstbestimmung. Das Buch gibt eine kleine Einführung in die Sexualpädagogik in der Schule, wobei vor allem die Rolle des Lehrers thematisiert wird. Es liefert didaktisch-methodisches Grundwissen dafür, wie im Unterricht mit diesem Thema umgegangen werden kann und wie entsprechende Unterrichtseinheiten gestaltet werden. Ein Schwerpunkt wird auf die Medienkompetenz gelegt, ohne die heute Sexualerziehung und -aufklärung nicht mehr denkbar sind.

Rewriting academia : the development of the Anglicist women's and gender studies of continental Europe



Renate Haas (ed.). – Frankfurt am Main : Peter Lang Edition, 2015.

Signatur: 2120642-B.Neu 

From a historical perspective, the full academic establishment of Women's and Gender Studies is a radical and far-reaching innovation. Decisive impulses have come from the United States, the European unification and globalization. European Women's and Gender Studies are therefore intimately linked to the English language and Anglophone cultures, as the near untranslatability of "gender" shows. In this volume 25 experts present surveys for their countries with a historical and European contextualization and offer fundamental insights not only for English Studies but also various other disciplines.

Tóth, Barbara: Stiefmütter



Leben mit Bonuskindern. – Salzburg Wien : Residenz Verlag, 2018.

Signatur: 2115102-B.Neu

Unehelich geborene Kinder, Scheidungen, Patchworkfamilien – all das gehört inzwischen zum Alltag. Viel wird darüber geredet, wie es den Kindern in diesen neuen, komplex-

en Familienformen geht, die dabei entstehen. Aber wie geht es eigentlich den Frauen, die in Patchworkfamilien die Rolle der Stiefmutter übernehmen müssen? – eine Frage, die sich vor allem angesichts der Tatsache stellt, dass es für das Stiefmuttersein kein universelles Skript gibt und jede Familiengeschichte einzigartig ist. Dieses Buch ist ein vielseitiges Lesebuch zum Thema: ungeschönt, ehrlich und zuversichtlich.

Wie Schulbücher Rollen formen : Konstruktionen der ungleichen Partizipation in Schulbüchern



Stefan Müller-Mathis, Alexander Wohnig (Hg.). – Schwalbach : Wochenschau Verlag, 2017.

Signatur: 2117926-B.Neu

Was lernen Schüler_innen über die Gesellschaft? Wie sollen sie die demokratischen Verhältnisse in einer von Ungleichheit durchzogenen Gesellschaft begreifen? Was sollen sie wissen und wie sollen sie handeln? In diesem Buch wird gefragt, welche Ideen und Anregungen Schulbücher zu diesen Fragen geben und wie Schulbücher Rollen formen. Die Beiträge zeigen, wie ungleiche soziale Verhältnisse im Schulbuch thematisiert und im Hinblick auf politisches Wissen um Bedingungen der Teilhabe von Menschen diskutiert werden. Damit wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, das eigene pädagogische Handeln und fachdidaktische Wissen auf die Risiken der Reproduktion ungleicher Teilhabe zu prüfen. Das ist die Voraussetzung, um zu hinterfragen, welche Themen, Verhältnisse und Zusammenhänge im politischen Unterricht entwickelt werden. Dies kann eine exklusionskritische Gestaltung des politischen Unterrichts mit dem Schulbuch anregen.

Sport & Reisen

Mai, Susi: Gegen den Wind



eine Frau geht ihren Weg / Claudia Avila-Batchelor. – aus dem Amerikanischen von Maria Seidl. – Wals bei Salzburg : Pantauro, 2018.

Signatur: 2117537-B.Neu

Spitzensportler_innen und Unternehmer_innen ähneln sich stark: Beide sind entschlossen auf ein Ziel fokussiert, denken strategisch und sind bereit, ein kalkuliertes Risiko einzugehen, um ans Ziel zu kommen. Kiteboarding-Legende Susi Mai hat es geschafft, ihre Leidenschaft für den Sport mit nachhaltigem unternehmerischen Geist zu verbinden. Sie hat sich in der Männerdomäne des Kitesurfens einen Platz geschaffen und zahlreiche Preise eingefahren – dabei hat sie den Sport für viele Frauen nach ihr erschlossen. Susi Mai erzählt von ihrer Kindheit in der Dominikanischen Republik, vom Weg zur Queen of the Air und dem Sprung vom Kiteboard in die Chefetage. Abseits des

Wassers arbeitet sie gemeinsam mit Richard Branson, Sylvia Earl und James Cameron daran, die Ozeane zu retten.

Sport & Gender : (inter)nationale sportsoziologische Geschlechterforschung



theoretische Ansätze, Praktiken und Perspektiven / Gabriele Sobiech, Sandra Günter (Hg.). – Wiesbaden : Springer VS, 2017. – (Geschlecht und Gesellschaft Band 59)

Signatur: 2118894-B.Neu

Die Herausgeberinnen des vorliegenden Sammelbandes präsentieren sportwissenschaftliche Forschung mit Rückbindung an theoretische Ansätze der soziologischen Geschlechterforschung. Die sportwissenschaftliche Frauen- und Geschlechterforschung wurde von jeher stark von der angloamerikanischen Forschung beeinflusst und im europäischen Raum durch internationale Ansätze und Kooperationen geprägt. Dies wird auch in dem vorliegenden Sammelband deutlich, sodass einige der internationalen Beiträge in englischer Sprache verfasst sind. Die grundlegende Fragestellung aller Beiträge lautet: Welche Relevanz hat Geschlecht, insbesondere auch in der Verflechtung mit anderen Kategorien, als Dimension sozialer Ordnung im Feld des Sports?

Dieser Newsletter entstand mit tatkräftiger Unterstützung von Elena Fürst.

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ – wir ersuchen daher die Leser_innen, vor Bestellung der Bücher in [Quick-Search](#) (ÖNB Gesamtbestand) nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit gekennzeichneten Bücher werden in die [Ariadne-Datenbank](#) aufgenommen.

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Christa Bittermann-Wille und Lydia Jammernegg

A-1015 Wien, Josefsplatz 1,

+43 1 534 10-487 und 457

ariadne@onb.ac.at

<https://www.onb.ac.at/forschung/ariadne-frauendokumentation/>